

SOEP Survey Papers

Series B - Survey Reports (Methodenberichte)

**SOEP 2007 – Methodenbericht CAPI-
Innovationsbefragung zum Befragungs-
jahr 2007 (Welle 24) des Sozio-oekono-
mischen Panels – „Persönlichkeit und
Gesundheit“**

Running since 1984, the German Socio-Economic Panel Study (SOEP) is a wide-ranging representative longitudinal study of private households, located at the German Institute for Economic Research, DIW Berlin.

The aim of the SOEP Survey Papers Series is to thoroughly document the survey's data collection and data processing.

The SOEP Survey Papers is comprised of the following series:

Series A – Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)

Series B – Survey Reports (Methodenberichte)

Series C – Data Documentation (Datendokumentationen)

Series D – Variable Descriptions and Coding

Series E – SOEPmonitors

Series F – SOEP Newsletters

Series G – General Issues and Teaching Materials

The SOEP Survey Papers are available at
<http://www.diw.de/soepsurveypapers>

Editors:

Prof. Dr. Gert G. Wagner, DIW Berlin and Technische Universität Berlin

PD Dr. Joachim R. Frick, DIW Berlin

Prof. Dr. Jürgen Schupp, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Please cite this paper as follows:

TNS Infratest Sozialforschung. 2011. SOEP 2007 – Methodenbericht CAPI-Innovationsbefragung zum Befragungsjahr 2007 (Welle 24) des Sozio-oekonomischen Panels – „Persönlichkeit und Gesundheit“. SOEP Survey Papers 63: Series B. Berlin: DIW/SOEP

ISSN: 2193-5580 (online)

Contact: DIW Berlin
SOEP
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Email: soepapers@diw.de

TNS INFRATEST SOZIALFORSCHUNG

**SOEP 2007 –
METHODENBERICHT CAPI-INNOVATIONS-
BEFRAGUNG ZUM BEFRAGUNGSJAHR 2007
(WELLE 24) DES SOZIO-OEKONOMISCHEN
PANELS – „PERSÖNLICHKEIT UND GESUNDHEIT“**

München, 2007

Reprint 2011

	Inhalt	Seite
1.	Hintergrund und Ziele der Befragung	1
2.	Die methodisch-konzeptionelle Innovation der Stichprobenanlage	2
2.1	Etablierung und Konzeption eines Pretest-Panels	2
2.2	Stichprobenstrukturen im Vergleich	6
3.	Das Frageprogramm: Themenspezifische Innovationsbausteine	9
3.1	Erweitertes Genderkonzept	9
3.2	Angaben zu Organisationen im Lebensumfeld der Befragten	13
3.2.1	Name und Anschrift des Arbeitgebers	14
3.2.2	Kindbezogene Lebensumfeldorganisationen	16
3.3	Exit-Befragung: Umstände und Folgen von Sterbefällen	18
3.4	Potenzial Auslandsverzug	20
3.5	Replikation und Erweiterung gesundheitsbezogener Messungen	22
4.	Fazit	24

Anhang

Fragebogen

1. Hintergrund und Ziele der Befragung

Im Rahmen des SOEP werden neue oder zu modifizierende Module für das Frageprogramm der jeweils nächsten Erhebungswelle in der Regel in einer jährlichen Testerhebung erprobt. Die SOEP-Pretests umfassen seit 2002 in der Regel rund 1000 Befragte, ein Umfang, der um ein Vielfaches über dem Wert sonst üblicher Pretest-Stichproben liegt. Trotz des jährlichen Pretest-Turnus können nicht sämtliche Fragekomplexe erprobt werden, die potenziell interessante Erweiterungsbausteine für das künftige Frageprogramm des SOEP darstellen. Im Rahmen der SOEP-Innovationsprojekte 2006 – den Pilotprojekten „zur Erprobung neuer Konzepte der qualitativen Verbesserung der Längsschnitt-Infrastrukturstudie Sozio-oekonomisches Panel“ – führte TNS Infratest Sozialforschung von Januar bis März 2007 im Auftrag des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung eine mündlich-persönliche CAPI-Befragung von insgesamt 1023 Personen durch, in der eine Reihe von Innovationsbausteinen getestet wurden, die bislang nicht in den üblichen SOEP-Pretests erprobt werden konnten, aber aus methodisch-konzeptionellen oder inhaltlich-thematischen Gesichtspunkten potenziell interessante Innovationsbausteine im Umfeld des Sozio-oekonomischen Panels darstellen.

Folgende, vorrangige Ziele standen im Mittelpunkt der CAPI-Innovationsbefragung:

- Ein Test zur Etablierung einer Pretest-Panel-Stichprobe und die daraus ableitbaren Folgerungen für die mögliche Konsolidierung einer Panelstichprobe für innovative Testerhebungen
- Fragen zur Bereitschaft von Zielpersonen, Angaben über Organisationen in ihrem beruflichen und privaten Lebensumfeld zu machen, um auf Grundlage dieser Angaben zu einem späteren Zeitpunkt Befragungen in abgeleiteten Stichproben durchzuführen
- Erweiterung der Gesundheitsinformationen, insbesondere die Ergänzung der subjektiven Selbsteinschätzung des Health status mit weiteren physisch-medizinischen Messverfahren
- Entwicklung eines Frageprogramms zur Abschätzung des Potenzials für Auslandsverzüge und der Erfassung der wichtigsten Motive für vorübergehenden oder dauerhaften Umzug ins Ausland
- Erprobung einer so genannten Exit-Befragung mit Hinterbliebenenfokus, das heißt der gezielten Befragung von Personen, die angaben, dass sie während der letzten beiden Jahre vor der Befragung von einem Todesfall im Familien- oder Freundeskreis betroffen waren
- Entwicklung und Erprobung neuer Erhebungsinstrumente für ein erweitertes Gender-Konzept.

Die fünf thematischen Innovationsbausteine der CAPI-Befragung sind nicht eng miteinander verknüpft. Dadurch ergab sich für die Entwicklung der Erhebungsinstrumente eine Reihe von Herausforderungen, sowohl für Fragen der Instrumentenentwicklung als auch die für Einbettung in ein für die Befragungspersonen akzeptables und zu bewältigendes Frageprogramm, das wir im Folgenden beschreiben und bezüglich der wichtigsten Erfahrungswerte zusammenfassend bewerten. Die Innovationsbausteine wurden in ein umfassendes Frageprogramm

eingebettet, welches einerseits das ausführliche Standardprogramm der SOEP-Test-erhebungen umfasste als auch die Innovationsmodule. Das gesamte Frageprogramm ist im Anhang dokumentiert, wobei zu beachten ist, dass diese papierbasierte Zusammenfassung nur in begrenztem Maße die genaue Anlage und den Ablauf der Befragung im CAPI-Modus wiedergeben kann.

2. Die methodisch-konzeptionelle Innovation der Stichprobenanlage

2.1 Etablierung und Konzeption eines Pretest-Panels

Die Etablierung eines Pretest-Panels stellt eine interessante, aber nicht einfach zu bewältigende Herausforderung dar. Ein Pretest-Panel stellt bei erfolgreicher Gestaltung und Konsolidierung insofern eine wichtige Investition in die Infrastruktur für eine Wiederbefragung wie das SOEP dar, als durch eine parallel zu den SOEP-Hauptstichproben etablierte Panel-Stichprobe verschiedene neue Möglichkeiten entstehen, einerseits innovative thematische Bausteine zu testen und andererseits eine Längsschnittbefragung außerhalb der SOEP-Hauptwelle durchzuführen.

Durch die Etablierung eines Pretest-Panels wird eine von den Altstichproben unabhängige, neue Stichprobe geschaffen, in der gezielt Innovations- und Pilotprojekte erprobt werden können, deren Integration in die SOEP-Hauptwelle aus langfristigen Erwägungen der Panelstabilität nicht empfehlenswert erscheint. Dabei kann es sich um sensible Themenbereiche handeln, aber auch um neue Erhebungsmethoden und -techniken, von deren Einsatz in der SOEP-Hauptbefragung abzusehen ist. Durch den Längsschnittcharakter eines Pretest-Panels können im Vergleich zu sonst üblichen Testerhebungen, die stichprobentechnisch etwa auf Basis einer Querschnittsstichprobe nach *Random route*-Verfahren angelegt sind, auch die Längsschnitttauglichkeit von Erhebungsinstrumenten getestet werden.

Das Pretest-Panel unterscheidet sich, abgesehen von der niedrigeren Fallzahl und den kurzfristigeren Zielsetzungen, von der SOEP-Haupterhebung vor allem dadurch, dass es sich um ein *Personenpanel* handelt, in dem zwar wichtige Informationen über den Haushaltskontext der Befragten mit erhoben werden, aber die primäre Erhebungsebene die personenbezogene ist. Im Vergleich zu der in der Regel komplexeren Befragung in der SOEP-Haupterhebung, zeichnet sich das Pretest-Panel zudem durch ein schlankeres Design aus, in dem nur ein Erhebungsmodus (CAPI, face-to-face) und ein Fragebogen eingesetzt wird.

Im Vergleich zur SOEP-Haupterhebung wurde die erste Wiederholungsbefragung (also Welle 2) mit deutlich reduziertem Aufwand konzipiert, unter anderem ohne ein aufwendiges Nachverfolgungskonzept für Befragte, die seit dem letzten Interview umgezogen sind. Mittelbar erhält man durch den Verzicht auf verschiedene Maßnahmen der Panelpflege einen Näherungswert über die Effektivität der etablierten Panelpflege im Rahmen von Längsschnittbefragungen: Wie hoch wäre in etwa die Bereitschaft zur Wiederteilnahme, wenn wichtige Pfeiler der SOEP-Panelpflege nicht eingesetzt werden? Inwieweit würde die Feldarbeit insgesamt

erschwert und ineffektiver, wenn Standardkomponenten der SOEP-Panelpflege entfielen? Zu nennen sind hierbei Maßnahmen der Adresspflege und des Einsatzes von verschiedenen Maßnahmen im SOEP, die die Bindung an das Panelprojekt stärken sollen (z.B. durch das Mehrsäulen-Incentivierungskonzept).

Stichprobenanlage für das Pretest-Panel

Als Basis für das „Pretest-Panel“ 2007 diente der Adressenbestand der SOEP-Testerhebung aus dem Jahr 2005. Die Auswahl der Befragten aus der Testerhebung 2005 erfolgte aus Plausibilitätserwägungen: der Fragebogen der Testerhebung 2005 umfasste schwerpunktmäßig Themen und Instrumente, die auch wichtige Teile der CAPI-Befragung im Rahmen der Innovationsprojekte 2007 darstellen sollten. Dazu zählt insbesondere die Langfassung des Frageprogramms zum Bereich Gesundheit, inklusive der Greifkraft-Messung, ergänzt um neu hinzugekommene physische Messungen („Hip-waist-ratio“, Messung des Brustumfanges). Durch die Wiederbefragung der Pretest-Teilnehmer des Jahres 2005 wurden somit die Voraussetzungen für direkte Längsschnittanalysen geschaffen.

Von den 1012 Befragten des Pretests 2005 hatten 879 oder 87,1 % ihre grundsätzliche Teilnahmebereitschaft an einer nochmaligen Befragung *nicht explizit ausgeschlossen*. Die Adressen aus der Testerhebung 2005 waren aufgrund von Rücklaufinformationen aus dem Incentivierungsverfahren (Los-Versand, Auszahlung der Gewinne beim Verhaltensexperiment) gut gepflegt, wenngleich mehrheitlich auf dem Stand des Jahres 2005. Insgesamt 865 Adressen von Befragten lagen für den Feldeinsatz in einer erneuten Befragung vor. Von diesen 865 Zielpersonen haben nunmehr 490 an einem persönlich-mündlichen Interview teilgenommen. Dies entspricht einer Teilnahmequote von 56,6%. Die Anzahl realisierter Nettofälle liegt damit knapp unterhalb der ursprünglich gesetzten Zielmarke von 500 realisierten Nettofällen (was einer Wiederteilnahmequote von 57,8% entsprochen hätte). Sowohl der Zielwert als auch die realisierte Ausschöpfung liegen damit deutlich niedriger als die Referenzwerte, die für Welle 2-Befragungen aus der SOEP-Haupterhebung vorliegen: in diesen werden jeweils Werte von mehr als 80% Ausschöpfung realisiert. Durch den Verzicht auf ein Nachverfolgungskonzept ist eine sehr hohe Zahl von nicht mehr an ihrer ehemaligen Adresse auffindbaren Zielpersonen in der Rücklaufstatistik der Feldorganisation unter „qualitätsneutrale Ausfälle“ geführt. Die Ausschöpfung unter den prinzipiell für eine Befragung zur Verfügung stehenden Personen, für die die vorliegende Adresse nach Angaben des Interviewers zum Zeitpunkt der versuchten Kontaktherstellung noch zutraf, ist mit 64,1% (490 von 764) allerdings auch höher als die üblicherweise erzielten Referenzwerte bei Personenstichproben nach ADM Random-Route-Verfahren.

Für die, im Vergleich zu den hohen Werten von 80% Ausschöpfung in der ersten Wiederbefragung in der SOEP-Hauptwelle niedrigeren Werte des Pretest-Panels können verschiedene mögliche Ursachen angeführt werden. Diese betreffen sowohl die erfolgreiche Herstellung des Kontakts zur Zielperson (bzw. Haushalt im SOEP) als auch die Teilnahmebereitschaft, falls ein Kontakt vorliegt. Die Wirkung und Stärke dieser potenziellen Faktoren kann aber nicht durch empirische Auswertungen nachgewiesen oder quantitativ in ihrer Größenordnung genauer abgeschätzt werden. Als wichtigere Faktoren genannt seien hier zunächst die für eine Wiederbefragung vergleichsweise kurze Feldzeit von gut zwei Monaten und der Verzicht auf eine

Adressrecherche bei nicht mehr an der alten Adresse wohnenden Teilnehmern aus dem Pretest 2005: dies war bei 67 Zielpersonen der Fall. Die Abschlussfrage, die in der SOEP-Testerhebung standardmäßig gestellt wird (so auch in 2005), kündigte zudem nicht eine erneute Kontaktaufnahme mit dem Ziel der Wiederbefragung im Rahmen einer genau spezifizierten Studie an, sondern fragte lediglich eher allgemein, ob TNS Infratest die Befragten in einem Jahr wieder einmal befragen dürfe. Durch den auch zeitlich im Vergleich zum jährlichen SOEP-Turnus größeren Abstand zwischen Erstbefragung und der versuchten Kontaktherstellung durch den Interviewer kann ein weiterer, sich eher abträglich auf die Ausschöpfung auswirkender Faktor benannt werden, der durch den Verzicht auf Nachverfolgung verstärkt wird. Schließlich wurden für die CAPI-Innovationsbefragung aus zeitlichen Gründen keine schriftlichen Vorankündigungen verschickt, sondern die ausgewählten Interviewer wurden seitens der Feldorganisation aufgefordert, die Personen direkt an den vorhandenen Adressen des Jahres 2005 aufzusuchen.

Tabelle 1a: Rücklaufstatistik der Feldarbeit: Pretest-Panel

Feldzeit:	13.01-09.03.07		
Zielgruppe:	Befragte aus Pretest 2005		
Auswahlverfahren:	Adressen Random		
Verfügbare Adressen		865	100,0%
	Adresse gestoppt (nicht während Feldzeit abschließend bearbeitbar)	18	2,1%
Eingesetzte Adressen		847	100,0%
	Verstorben	10	1,2%
	Sonstige neutrale Ausfälle/ nicht mehr an der Adresse wohnende Zielperson	73	8,6%
Neutrale Ausfälle gesamt		83	9,8%
Verbleibende Adressen		764	100,0%
	Im Haushalt niemand angetroffen	21	2,7%
	Zielperson nicht angetroffen	19	2,5%
	Zielperson verreist, Urlaub	10	1,3%
	Zielperson krank / nicht in der Lage	21	2,7%
	Zielperson hat keine Zeit	33	4,3%
	Zielperson nicht bereit: sonstige Gründe	170	22,3%
Ausfälle gesamt		274	35,9%
Durchgeführte Interviews		490	64,1%

Für die künftige Organisation eines Pretest-Panels können nach den nunmehr gemachten Erfahrungen gezielter Instrumente entwickelt und gegebenenfalls eingesetzt werden, und es können Maßnahmen der Panelpflege aus der Haupterhebung, soweit dies die Rahmenbedingungen des Pretest-Panels gestatten, angepasst oder übernommen werden. Insofern betrachten wir die für die erste Wiederholungsbefragung 2007 nunmehr vorliegende Ausschöpfung als einen Orientierungswert, der im Sinne der erfahrungsbasierten Definition einer Zielmarke eher als Untergrenze für künftige Wiederbefragungen gesehen werden kann – ohne dass freilich eine Garantie bestünde, dass künftige Ausschöpfungsquoten notwendigerweise deutlich höher liegen werden, weil Teilkomponenten der Panelpflege aus der SOEP-Haupterhebung für das Pretest-Panel eingesetzt werden könnten.

Die Ergänzungsstichprobe: „Querschnitt 2007“

Die Panelstichprobe wurde durch eine neue Querschnittstichprobe ergänzt, die der methodischen Anlage der Stichprobe aus der Testerhebung 2005 exakt entspricht, nämlich dem Random-Route Verfahren auf Basis des ADM-Stichprobendesigns. Diese Querschnittstichprobe kann als Vergleichsstichprobe zur Panelstichprobe für vielfältige Analysen zur Stichprobenstruktur sowie für thematisch-inhaltliche Auswertungen herangezogen werden. Tabelle 1b zeigt eine Übersicht über den Feldverlauf der Querschnittstichprobe. Von den 1145 eingesetzten Adressen erwiesen sich 48 (oder 4,2%) als qualitätsneutrale Ausfälle. An den 1097 verbleibenden Adressen konnten 533 auswertbare Interviews realisiert werden, was einer Ausschöpfung von 48,6% entspricht

Durch den Vergleich der Ergebnisse des Pretest-Panels mit denen der Kontrollstichprobe können erste Einschätzungen erfolgen, wie Personen, die bereits Erfahrungen mit der Interviewsituation und den Erhebungsinstrumenten gemacht haben, im Vergleich zu erstmalig befragten Personen auf teilweise „sensible“ neue Themen und Instrumente reagieren.

Tabelle 1b Informationen zur Feldarbeit: CAPI-Innovationsstichprobe 2007

Feldzeit:	23.01.-08.03.2007		
Zielgruppe:	Personen ab dem 16. Lebensjahr in Privat-Haushalten		
Auswahlverfahren:	Random-Route nach ADM-Standard		
Befragungsgebiet:	Deutschland		
Brutto		1145	100,0%
	QNA: Unbewohnt, kein Privathaushalt	48	4,2%
Verbleibende Adressen		1097	100,0%
	Im Haushalt niemand angetroffen	180	16,4%
	Zielperson nicht angetroffen	41	3,7%
	Zielperson verreist, Urlaub	13	1,2%
	ZP krank / nicht i.d. Lage	12	1,1%
	Sprachprobleme	16	1,5%
	ZP/HH hat keine Zeit	138	12,6%
	ZP/HH nicht bereit: sonst. Grund	163	14,9%
Ausfälle		563	51,3%

Durchgeführte Interviews	534	48,7%
Nicht auswertbar	1	0,1%
Auswertbare Interviews	533	48,6%

2.2 Stichprobenstrukturen im Vergleich

Durch die nunmehr vorliegenden zwei Teilstichproben der CAPI-Innovationserhebung 2007 können verschiedene Vergleiche und Strukturauszählungen vorgenommen werden. Erstens kann die ursprüngliche Stichprobe des Pretests 2005 mit der Pretest-Panelstichprobe verglichen werden, was zugleich die Abbildung von Ausfalldynamiken erlaubt. Zweitens können die beiden Querschnitte der Testerhebungen 2005 und 2007 miteinander verglichen werden. Drittens können schließlich die Strukturen der beiden Teilstichproben der integrierten Stichprobe 2007 nebeneinander gestellt werden. Insbesondere der Vergleich der Teilnehmer aus der Testerhebung 2005, die 2007 wieder an der CAPI-Innovationsbefragung teilgenommen haben, mit den „Ausfällen“ aus dem Pretest 2005 zeigt einige, aus der SOEP-Haupterhebung und anderen Panelbefragungen durchaus bekannte Ausfallstrukturen beim Übergang zu Welle 2. So sind insbesondere unter jüngeren Befragten, besonders ausgeprägt in der Gruppe der 20-29jährigen und der älteren Befragten (70 Jahre und älter), überdurchschnittlich viele Ausfälle zu verzeichnen. Die Ausfälle bei den 20-29jährigen fallen besonders stark ins Gewicht. Vergleichsweise geringe Abweichungen stellen sich bei einem Vergleich der Ausfalldynamiken zwischen BIK-Stadtregionen dar. Letzteres überrascht insofern, als weder ein ausgeprägtes Stadt-Land-Gefälle sichtbar wird noch in größeren Städten Abweichungen zwischen Kernbereich der Stadtregion und dem Verdichtungs-, bzw. Übergangsbereich ersichtlich werden. Bezüglich der sozialstrukturellen Merkmale ist auffällig (wenngleich nicht überraschend), dass Zielpersonen mit höherem Schulabschlussniveau (Fachhochschule, Abitur) eher zu einer Wiederbefragung bereit waren als Befragte mit Hauptschul- oder Realabschluss.

Hinsichtlich des Merkmals Familienstatus ist der hohe Anteil von verheirateten und mit dem Partner zusammenlebenden Personen unter den Wiederbefragten auffällig – auch das angesichts bisheriger Erfahrungen zur Wahrscheinlichkeit der erfolgreichen Kontaktherstellung kein überraschender Trend. Wie in anderen Wiederbefragungen ist hier die höhere Mobilität von in Single-Haushalten lebenden Personen zu berücksichtigen. Nur gering voneinander abweichende Ausfalldynamiken ergaben sich bezüglich des Erwerbsstatus, wobei die Nichterwerbstätigen, und hier bei genauerer Betrachtung insbesondere die Arbeitslosen, im Vergleich zum Querschnitt 2005 in der Panelstichprobe 2007 mit niedrigeren Anteilen vertreten sind. Erfreulich ist, dass unter den Ausländern die Ausfallanteile mit 4,4% nur geringfügig über den Anteilen der Wiederbefragten mit deutscher Staatsangehörigkeit liegen.

Tabelle 2: Stichprobenstrukturen: Pretest 2005, Wiederbefragte, Ausfälle und CAPI-Innovationsstichprobe 2007

	Pretest 2005 (n=1012)	Wieder- befragte 2007 (n=490)	Ausfälle 2007 (n=522)	Querschnitt 2007 (n=533)	Integrierte Stichprobe: 2007 (n=1023) vor Gew.	nach Gew.
	„P2005“	„W2007“	„A2007“	„Q2007“	„IS2007“	„ISG2007“
Geschlecht						
weiblich	53,7	52,2	55,0	54,0	53,2	51,8
männlich	46,3	47,8	45,0	46,0	46,8	48,2
Staatsangehörigkeit						
deutsch	95,8	95,9	95,6	95,9	95,9	95,7
andere	4,2	4,1	4,4	4,1	4,1	4,3
Alter						
16-19	4,9	4,3	5,4	4,1	4,2	5,1
20-29	14,7	9,8	19,3	13,6	11,8	13,8
30-39	13,7	14,9	12,6	10,7	12,7	15,7
40-49	20,5	21,7	19,3	18,3	19,9	20,0
50-59	14,9	16,6	13,4	16,4	16,5	14,8
60-69	15,6	17,6	13,8	16,8	17,2	15,6
70 und älter	15,6	15,1	16,1	20,2	17,7	15,1
Bundesland						
Schleswig Hol- stein	3,2	4,1	2,3	3,4	3,7	3,5
Hamburg	2,1	2,4	1,7	1,7	2,1	2,0
Niedersachsen	8,2	6,5	9,8	10,9	8,8	9,8
Bremen	0,5	0,6	0,4	1,9	1,3	0,8
Nordrhein- Westfalen	20,9	20,6	21,3	20,8	20,7	21,2
Hessen	7,7	8,0	7,5	9,2	8,6	7,1
Rheinland-Pfalz	3,6	3,5	3,6	3,6	3,5	5,0
Baden- Württemberg	11,6	12,4	10,7	13,3	12,9	12,3
Bayern	17,7	15,7	19,5	13,5	14,6	14,8
Saarland	1,1	1,0	1,1	0,9	1,0	1,3
Berlin	4,5	3,4	5,3	5,6	4,6	4,0
Brandenburg	3,4	3,7	3,1	3,6	3,6	3,5
Mecklenburg- Vorpommern	2,0	2,00	1,9	0,8	1,4	2,3
Sachsen	6,6	7,3	5,9	4,9	6,1	5,8
Sachsen-Anhalt	3,9	4,5	3,3	3,2	3,8	3,4
Thüringen	3,3	4,1	2,5	2,8	3,4	3,2

	<i>P2005</i>	<i>W2007</i>	<i>A2007</i>	<i>Q2007</i>	<i>IS2007</i>	<i>ISG2007</i>
BIK-Typen						
0	23,7	22,9	24,5	27,4	25,2	24,8
1	6,6	7,6	5,7	7,9	7,7	7,7
2	18,0	16,5	19,3	17,3	16,9	17,7
3	17,3	17,8	16,9	14,3	15,9	15,1
4	2,6	4,1	1,1	1,5	2,7	2,3
5	7,4	9,0	5,9	6,0	7,4	8,7
6	12,1	10,4	13,6	10,9	10,7	10,8
7	6,7	6,7	6,7	9,2	8,0	8,3
8	3,2	2,9	3,4	3,8	3,3	2,7
9	2,5	2,2	2,7	1,9	2,1	2,0
Schulabschluss						
Schulabschluss in Deutschland	90,0	90,3	88,6	88,6	89,7	89,2
davon...						
Volksschul-/	35,3	34,3	36,2	45,8	40,8	37,7
Hauptschulabschluss						
Mittlere Reife/	34,8	32,1	37,5	31,4	31,7	32,9
Realschulabschluss						
Fachhoch-/Fachoberschule	4,3	5,4	3,2	3,0	4,2	5,3
Abitur	24,3	26,6	22,1	18,9	22,7	23,8
Anderer	0,5	0,7	0,4	0,4	0,3	0,3
Schulabschluss						
Schule ohne Abschluss verlassen	0,8	0,9	0,6	0,6	0,3	0,1
Befragte Person geht noch zur	3,5	3,5	4,9	2,8	2,6	3,5
Schule						
Schulabschluss im Ausland	6,4	6,3	6,5	8,6	7,6	7,4
Erwerbstätigkeit						
voll erwerbstätig	30,0	31,0	29,1	22,5	26,9	30,9
in Teilzeit	9,8	10,8	8,8	9,8	11,4	11,4
in betriebl. Ausbildung/Lehre/	2,3	1,8	2,7	1,7	1,7	1,9
Umschulung						
geringfügig oder unregelmäßig er-	3,0	3,5	2,5	3,0	3,5	3,1
werbstätig						
in Altersteilzeit mit Arbeitszeit null	1,0	1,6	0,4	0,9	1,0	0,8
Zivildienstleistender/Freiwilliges	0,2	0,2	0,2	0,0	0,2	0,1
Soziales Jahr						
Nicht erwerbstätig	53,8	51,0	56,3	62,1	55,3	51,8
Familienstand						
Verheiratet, mit Ehepartner zusam-	52,4	57,7	47,5	52,8	54,7	51,6
menlebend						
Verheiratet, dauernd getrennt lebend	2,3	1,2	3,3	2,3	2,3	2,4
ledig	27,0	23,4	30,3	25,4	24,3	27,7
geschieden	9,5	9,0	10,0	6,0	7,3	7,4
verwitwet	8,8	8,6	9,0	13,5	11,4	10,7

3. Das Frageprogramm: Themenspezifische Innovationsbausteine

Die Integration der themenspezifischen Innovationsbausteine in ein praktikables Survey-Design, das sowohl für die Interviewer auch für die Befragten als zu bewältigend eingestuft werden kann und die Verknüpfung der Innovationsmodule mit dem etablierten SOEP-Instrumentarium stellt eine besondere Herausforderung an die Konstruktion der Instrumente für die CAPI-Innovationserhebung dar.

Im Folgenden fassen wir die Konzeption der thematischen Innovationsbausteine der CAPI-Innovationsbefragung zusammen und bewerten die Erfahrungen aus der Instrumentenentwicklung und der Feldarbeit.

3.1 Erweitertes Gender-Konzept

Das als herkömmlich oder konventionell zu bezeichnende Alltagsverständnis von männlich-weiblich als sich ausschließende, dichotome Kategorien körperlichen Geschlechts (im Sinne des englischen Begriffs *sex*) wird in diesem alternativen und erweiterten Genderkonzept in ein mit zwei Endpolen definiertes Kontinuum subjektiv gefühlter Geschlechtlichkeit transformiert (angelehnt an Konzepte wie soziales Geschlecht oder Geschlechtsidentität: *gender*). Das erweiterte Gender-Konzept geht also weit über die in Befragungen übliche Standardfrage nach dem Geschlecht hinaus. Die nunmehr getesteten Gender-Konzepte gehen aber auch über die in der sozialpsychologischen Gender-Forschung gängige Selbsteinstufung entlang von Attributen hinaus, die konventionell als tendenziell männliche oder weibliche Persönlichkeitsmerkmale definiert werden. Das spezifisch Neue an den nunmehr getesteten innovativen Gender-Konzepten ist darin zu sehen, dass die Befragten aufgefordert werden, sich selbst in Bezug auf das Ausmaß ihrer gefühlten Männlichkeit bzw. Weiblichkeit auf zwei 11-er Skalametern (von -5 bis +5 bzw. 0-10) einzustufen, und zwar Männer und Frauen im Hinblick auf beide Gender-Dimensionen, d.h. den Grad gefühlter Männlichkeit und Weiblichkeit.

Die für die CAPI-Innovation entwickelten Fragen und Skalen wurden auf Basis eines ursprünglichen Entwurfs zum Frageprogramm von Michael Naef (Universität Zürich) von TNS Infratest Sozialforschung in Abstimmung mit dem DIW in einem längeren Diskussionsprozess so überarbeitet, dass ihre Integration in den Befragungskontext vertretbar erschien. Weil es sich bei Fragen nach der gefühlten Geschlechtlichkeit um ein sensibles Thema handelt, das für viele Befragte auch zunächst nicht mit dem Alltagsverständnis von Geschlechtlichkeit vereinbar ist, ist der Kontext einer persönlich-mündlichen Befragung aufgrund der Anwesenheit eines Interviewers in der Befragungssituation nicht der optimale Erhebungsmodus um besonders sensible Fragebereiche (wie etwa die Bereiche Erotik oder Sex) zu testen. Hiervon wurde im Verlauf des Diskussionsprozesses Abstand genommen, mit der Möglichkeit, besonders intime Persönlichkeitsbereiche zu einem späteren Zeitpunkt und im interviewerunabhängigen Modus einer Online-Befragung zu erproben.

Für das Gender-Modul, das die Fragen 22 und 27 umfasste, wurden zwei Splits gebildet:

- Die Befragten aus Split 1 wurden aufgefordert sich in Bezug auf ihre gefühlte Männlichkeit/Weiblichkeit mit anderen Männern/Frauen auf einer Skala von -5 bis +5 vergleichend einzustufen. Für diesen Gender-Skalometer wurde das CAPI-Programm so gesteuert, dass die Männer zunächst zu einer Selbsteinstufung im expliziten Vergleich mit anderen Männern bezüglich ihrer Männlichkeit aufgefordert wurden und daran anschließend die Fragen zur gefühlten Weiblichkeit gestellt wurden. Bei den Frauen wurde analog verfahren. Damit wurde der ohnehin schwierige Fragekomplex so gestaltet, dass zuerst die Einstufung auf der die meisten Befragten wohl näher liegenden Vergleichsdimension – also gefühlte Männlichkeit für Männer und gefühlte Weiblichkeit für Frauen – erfolgte und im Anschluss daran die Frage nach der, dem körperlichen Geschlecht entgegen gesetzten Gender-Dimension folgte. Die Skalenendpunkte wurden jeweils mit „viel weniger männlich“/„viel weniger weiblich“ (-5) bis viel „männlicher“/„viel weiblicher“ (+5) überschrieben, der Skalenmittelpunkt „0“ mit „genauso männlich“/„genauso weiblich“.
- Die Gestaltung des Frageprogramms für die Befragten aus Split 2 beruht auf einer grundsätzlich anderen Herangehensweise, das relationale ‚Gender-self rating‘ umzusetzen. Die Befragten wurden zunächst aufgefordert, Referenztypen, nämlich einen „ganz normalen Mann“ („eine ganz normale Frau“) wie er (sie) den Befragten jederzeit auf der Straße begegnen könnte, jeweils hinsichtlich des Grades an Männlichkeit/Weiblichkeit auf einer Skala von 0-10 (überhaupt nicht männlich/überhaupt nicht weiblich bis absolut männlich/weiblich) einzustufen. Daran anschließend wurden die Befragten darum gebeten, ihre gefühlte Männlichkeit/ Weiblichkeit auf der gleichen Skala einzustufen. Während die Befragten aus Split 1 also zu einem direkten Vergleich mit Vertretern des gleichen Geschlechts auf einer Skala aufgefordert wurden, wurde mit der Referenzkategorie „normaler Mann/normale Frau“ und der anschließenden Selbsteinstufung bei den Befragten aus Split 2 eine indirekte Vergleichsmöglichkeit über einen Referenztypen gewählt.

Tabelle 3: Übersicht über die wichtigsten Ergebnisse des Gender-Moduls

	n	KA- Anteil	Mittel	Modalwert (% der gültigen Antworten)	Extremwertanteile (%-Anteil von gülti- gen Antworten)
Skala von „-5“ bis „+5“					
22 Männer: Männlichkeit im Vergleich mit anderen Männern	248	3,2	0,6	0 (61,3)	-5/-4: 0,4 +4/+5: 5,2
22a Männer: Weiblichkeit im Vgl. mit anderen Männern	248	7,3	-1,1	0 (38,7)	-5/-4: 17,7 +4/+5: 3,0
23 Frauen: Weiblichkeit im Vgl. mit anderen Frauen	265	2,6	0,3	0 (64,9)	-5/-4: 2,2 +4/+5: 6,8
23a Frauen: Männlichkeit im Vgl. mit anderen Frauen	265	7,5	-1,1	0 (36,6)	-5/-4: 21,2 +4/+5: 2,7
24 Männer: normaler Mann auf der Straße: wie männlich?	231	11,7	6,8	5 (20,8)	0/1: 2,2 9/10: 21,3
24a Männer: wie männlich selbst?	231	3,5	7,8	10 (28,6)	0/1: 0 9/10: 35,5
25 Männer: normaler Mann auf Straße: wie weiblich?	231	10,4	2,6	0 (19,9)	0/1: 28,6 9/10: 0,4
25a Männer: wie weiblich selbst?	231	5,6	1,9	0 (35,3)	0/1: 45,9 9/10: 0
26 Frauen: normale Frau auf Straße: wie weiblich?	279	7,5	7,1	8/10 (18,6)	0/1: 1,1 9/10: 24,3
26a Frauen: wie weiblich selbst?	279	1,8	7,7	10 (28,0)	0/1: 0 9/10: 35,5
27 Frauen: normale Frau auf Straße: wie männlich?	279	7,9	2,8	0 (22,2)	0/1: 29,4 9/10: 0,7
27a Frauen: wie männlich selbst?	279	3,9	2,1	0 (37,6)	0/1: 46,2 9/10: 0,4

Im Split 1 liegt der Modalwert bei der Skala von -5 bis +5 für alle vier Fragen bei 0, wobei die Repräsentativität des Modus stark schwankt, was an den Prozentanteilen der Befragten in der jeweiligen Modalwertkategorie ersichtlich wird. Bei den Fragen 22a und 23a liegen die Anteile erwartungsgemäß deutlich niedriger als bei den Fragen 22 und 23. Die Nullwertkategorie wird bei der kongruenten Gender-Selbsteinschätzung (also Männer nach gefühlter Männlichkeit und Frauen nach gefühlter Weiblichkeit) sowohl von Frauen als auch von Männern deutlich häufiger gewählt als bei der Frage nach der dem eigenen körperlichen Geschlecht entgegen gesetzten Gender-Dimension. Der Prozentanteil der Befragten, die keine Angaben machten, ist bei den Fragen mit Einstufung auf der entgegen gesetzten Gender-Dimension unter den Männern fast doppelt so hoch und bei den Frauen mehr als doppelt so hoch wie bei dem näher am Alltagsverständnis liegenden Vergleich mit Vertretern des eigenen körperlichen Geschlechts. Die Mittelwerte bei männlichen und weiblichen Befragten liegen jeweils eng beieinander.

Auf der von 0 bis 10 reichenden 11er-Skala sind die Extremwerte stark besetzt, und zwar in der erwarteten Richtung: tendenziell hohe Werte für die jeweiligen Referenztypen, was die zum körperlichen Geschlecht kongruent verlaufende Gendereinstufung angeht und potenziell niedrige Werte für die entgegengesetzte Geschlechtlichkeit. Ähnlich wie im Fragemodul für die Befragten aus Split 1 neigen sowohl Frauen als auch Männer dazu, sich bezüglich der zum körperlichen Geschlecht kongruenten Gendereinstufung höhere Werte zuzuweisen, als den

Referenztypen des eigenen Geschlecht und niedrigere Werte, wenn es um die dem körperlichen Geschlecht entgegen gesetzte gefühlte Gender-Dimension geht. Insgesamt werden durchweg hohe KA-Anteile ersichtlich, insbesondere bei der Frage nach der Weiblichkeit eines „normalen Mannes auf der Straße“ bzw. der Männlichkeit einer „normalen Frau auf der Straße“.

Systematische Unterschiede zwischen den beiden Stichproben – also den Wiederbefragten aus der Testerhebung 2005 und den Erstbefragten 2007 – sind nicht zu beobachten: auffällige Abweichungen beim Antwortverhalten, insbesondere was den KA-Anteil angeht, sind bei einigen Fragen beobachtbar, eine eindeutige Richtungstendenz wird aber aus rein deskriptiven, univariaten Auswertungen nicht ersichtlich. Auffallend ist dagegen ein stark erhöhter KA-Anteil unter den älteren Befragten, insbesondere den 70 Jahre und älteren Personen mit KA-Anteilen von bis zu 23% (für Frage 23a). Wie auch die Klartextkommentare der Interviewer in den Erfahrungsberichten zeigen, haben insbesondere ältere Befragten verstärkt Probleme Fragen nach der gefühlten Geschlechtlichkeit, vor allem nach der dem eigenen körperlichen Geschlecht entgegen gesetzten Gender-Dimension, zu beantworten.

Dass ein erheblicher Teil der Befragten mit den eingesetzten Instrumenten in einer Face-to-face Befragung Verständnisprobleme hat, wird nicht nur aus den in Tabelle 3 ersichtlichen KA-Anteilen, sondern auch aus den Erfahrungsberichten der Interviewer ersichtlich, und zwar sowohl aus der standardisierten Bewertung auf der üblichen Schulnotenskala als auch aus den offenen Kommentaren der Interviewer. In der Regel gilt, dass eine Bewertung von 3 (befriedigend) und schlechter auf der Schulnotenskala bereits auf Probleme bei der Verständlichkeit der Frage und, damit häufig verbunden, auch auf tendenziell niedrige Antwortbereitschaft hinweist. Der Prozentanteil der Einstufungen der Antwortbereitschaft und Verständlichkeit von befriedigend und schlechter („nicht gut“) kann als ein Problem-Indikator gesehen werden: schlägt dieser bei mehr als 10% der Befragten an, werden deutlich sichtbare Probleme aus den Erfahrungsberichten der Interviewer angezeigt, bei Anteilen von mehr als 20% zeichnen sich bereits sehr große Probleme ab.

Tabelle 4: Erfahrungsberichte der Interviewer zum Gender-Modul

Prozent-Anteile der Erfahrungsberichte mit Einstufung: befriedigend oder schlechter		
Frage	Antwortbereitschaft der Befragungsperson	Verständlichkeit der Frage
22	19,2	26,9
23	19,2	24,1
25	22,1	32,9
27	17,0	28,3

Bei den vier Fragen des Gender-Moduls, zu denen die Erfahrungsberichte aus der CAPI-Befragung vorliegen, liegt der jeweilige Anteil der Bewertungen mit befriedigend oder schlechter für die Antwortbereitschaft zwischen 17% und 22% und was die Verständlichkeit betrifft, zwi-

schen 24% und 33%. Für die älteren Befragten werden wie aus hohen KA-Anteilen auch bezüglich der Antwortbereitschaft und der Verständlichkeit besonders große Probleme ersichtlich.

Die offenen Klartextangaben der Interviewer – sie sind in dem, dem DIW übermittelten Datensatz integriert – machen deutlich, dass ein Teil der Befragten die Fragen des Gender-Moduls mit sehr negativen Äußerungen kommentierte.

Die nunmehr auf Grundlage der CAPI-Befragung vorliegenden Erfahrungen zum erweiterten Gender-Konzept deuten also auf deutlich sichtbare Probleme hin, als bei einem erheblichen Teil der Befragten das Fragemodul entweder auf große Skepsis (Was soll das? Was macht dies für einen Sinn?) oder Verständnisschwierigkeiten stößt. Dies mag einerseits an der sensiblen Thematik liegen, andererseits aber auch an den für die CAPI-Innovationsbefragung eingesetzten Instrumenten, insbesondere der Aufforderung, sich bezüglich der gefühlten Geschlechtlichkeit auf einer dem eigenen körperlichen Geschlecht entgegen gesetzten Gender-Skala einzustufen und darüber hinaus noch explizite Vergleiche mit Vertretern des gleichen körperlichen Geschlechts bezüglich der entgegen gesetzten Gender-Dimension vorzunehmen. Sowohl was den Gesichtspunkt methodologischer Fundierung als auch surveypragmatische Überlegungen betrifft, kann eine Verwendung des Gender-Moduls für große Bevölkerungsumfragen wie das SOEP in seiner nunmehr getesteten Form nicht empfohlen werden.

3.2 Angaben zu Organisationen im Lebensumfeld der Befragten

In diesem Innovationsmodul wurde getestet, inwiefern Befragte bereit sind, die Namen und die Anschrift von Organisationen im persönlichen Lebensumfeld zu nennen: erstens von Arbeitgebern (Betriebsstätten), zweitens von schulischen Einrichtungen für Kinder im schulpflichtigen Alter und drittens für Kinderbetreuungseinrichtungen (Kindergarten, Hort, Krippe) für Kleinkinder und Kinder im Vorschulalter.

Die Bereitschaft zur Nennung von Organisationen im persönlichen Lebensumfeld der Befragten ist aus zweierlei Hinsicht für die Zukunft großer Surveys von Bedeutung. Erstens wird seitens der Wissenschaft und Politik – auch über Deutschlands Grenzen hinaus – zunehmend der Wunsch artikuliert, Daten, die aus großen Bevölkerungsumfragen stammen (als primärstatistische Daten), mit amtlichen Registerdaten oder sonstigen prozess-produzierten Daten zu verknüpfen, um so breiter gefächerte Datensätze für verschiedene, insbesondere policy-relevante Fragen zu generieren. Ein solcher *Data linkage* kann technisch anspruchsvoll sein, schwerer aber wiegen datenschutzrechtliche und forschungsethische Gesichtspunkte. Die Verknüpfung von Umfrage- mit Registerdaten ist nur dann möglich, wenn die Befragten nicht nur über das Vorhaben der Verknüpfung ganz allgemein informiert werden, sondern darüber hinaus der spezifische mögliche Verwendungszweck sowie die durch die Verknüpfung entstehenden Möglichkeiten genauer beschrieben werden. Bei Panelbefragungen stellt sich zudem die Frage, ob für Befragte, die seit vielen Jahren an der Befragung teilnehmen, die Daten aus früheren Erhebungen quasi rückwirkend tatsächlich an amtliche Registerdaten angespielt werden dürfen. Selbst wenn die Befragten die grundsätzliche Einwilligung hierfür gegeben

haben, ist fraglich, ob dadurch quasi eine im Nachhinein erfolgte Änderung der „Geschäftsgrundlage“ für frühere Erhebungswellen erfolgt. An dieser Stelle kann das schwierige und komplexe Thema der Verknüpfung nicht erschöpfend diskutiert werden. Der mit der CAPI-Befragung nun erfolgte Test der Bereitschaft, Organisationen im persönlichen Lebensumfeld mit Namen und Anschrift zu nennen, stellt einen ersten, wichtigen Erfahrungswert im SOEP-nahen Befragungsumfeld dar.

Die Erhebung von Organisationsinformationen in größeren Bevölkerungsbefragungen kann auch als ein Instrument für die Generierung abhängiger Stichproben genutzt werden: hierbei wird aus einer bestehenden Stichprobe eine entsprechende Substichprobe von Merkmalsträgern gezogen, die bezüglich der für die Stichprobengewinnung zentralen Variable die entsprechende Merkmalsausprägung aufweisen. Nur wenn eine ausreichend große Zahl der relevanten Zielpersonengruppe im Ursprungssample bereit ist, entsprechende Angaben zu machen, die für die Generierung einer abhängigen Stichprobe vonnöten ist, wird das aus der Ursprungsstichprobe abgeleitete Sample ohne größere Verzerrungen und ohne zu geringe Zellbesetzungen generierbar sein. Dies wäre etwa dann nicht der Fall, wenn auf Grundlage der Befragung von Zielpersonen eine Stichprobe für eine Betriebsstättenbefragung gewonnen werden soll und Befragte aus kleinen und mittleren Betrieben sich bezüglich ihrer Bereitschaft, Namen und Anschrift ihres Arbeitgebers (genauer: ihrer Betriebsstätte) zu nennen, systematisch von den Beschäftigten in Großbetrieben unterscheiden.

3.2.1 Name und Anschrift des Arbeitgebers

Für die CAPI-Innovationsbefragung wurden alle Erwerbstätigen, die in Frage 64 (berufliche Stellung) nicht angaben, selbständig tätig zu sein, zuerst (in Frage 68) nach dem Namen und anschließend (Frage 69) nach Ort, Straße und Postleitzahl der Betriebsstätte gefragt.¹

Es wurden zwei Splits gebildet: die Befragten in Split 1 wurden in einem Erläuterungstext über den wissenschaftlichen Zweck der Befragung (Einblick in die Beförderungschancen von Arbeitnehmern, siehe auch den vollständigen Text im Anhang) informiert und es wurde die vertrauliche Behandlung der Angaben und Anonymität zugesichert. Bei den Befragten aus Split 2 wurde der Text im CAPI-Programm nur bei denjenigen Befragten aktiviert, die nicht bereit waren, den Namen oder die Adresse ihrer Arbeitsstätte zu nennen. Nach der Einblendung des Erläuterungstextes wurde gefragt, ob die Befragten doch bereit wären, die Angaben zu machen.

¹ Ausgewählt wurden Personen, die in Frage 57 angaben, erwerbstätig zu sein (n=445) plus Befragte, die nach dem 31.12.2004 aus einer beruflichen Tätigkeit ausgeschieden sind (Frage 61, n=47) abzüglich der Selbständigen/Mithelfenden Familienangehörigen (Frage 64, n=73).

Nur 47 der 419 befragten Zielpersonen waren nicht bereit, den Namen des Unternehmens, in dem sie beschäftigt sind, zu nennen, was einem niedrigen Anteil von nur 11,2% entspricht. Die überwiegende Mehrheit der Befragten hat sich als auskunftsbereit gezeigt. Bei den Befragten, die nicht bereit waren Angaben zu Namen oder Adresse des Betriebes zu machen, für den sie arbeiten, wurden bei einer entsprechenden Nachfrage nach den Gründen der Antwortverweigerung sehr unterschiedliche Angaben gemacht: etwa, dass der Arbeitgeber eine Befragung bestimmt nicht gutheiße oder dieser ohnehin nicht zustimmen werde. Einige Befragte äußerten auch Bedenken bezüglich der Gewährleistung des Datenschutzes.

Tabelle 5: Angaben zum Namen der Betriebsstätte: Vergleich der Splits

	alle Befragte	Split 1	Split 2
Befragte, die nach Betrieb gefragt wurden	419	214	205
Name genannt	372 (88,8)	189 (88,3)	183 (89,3)
Name nicht genannt	47 (11,2)	25 (11,7)	22 (10,7)

Die Bereitschaft, Namen oder Adresse des Arbeitgebers zu nennen, ist zwischen den beiden Split-Gruppen sehr ähnlich ausgeprägt. Von den 22 Befragten in Split 2, die sich geweigert hatten, den Namen bzw. die Adresse der Firma, in der sie beschäftigt sind, zu nennen, revidierte ein einziger nach Einblenden des Erläuterungstextes seine Entscheidung und erteilte anschließend die Adressauskunft. Betrachtet man dieses Ergebnis zusammen mit der beinahe identisch hohen Auskunftsbereitschaft zwischen Split 1 und Split 2, so zeigt dies, dass die Einblendung eines (vergleichsweise) langen Erläuterungstextes sich im Rahmen des Pretests nicht wirklich förderlich – aber auch nicht abträglich – auf die Kooperationsbereitschaft auswirkt. Vergleicht man im Übrigen die Teilnahmebereitschaft in diesem Modul zwischen den Befragten aus dem Pretest 2005 mit den 2007 erstmals Befragten, so zeigt sich eine leicht höhere Auskunftsbereitschaft in der Gruppe der Wiederbefragten, wobei die Unterschiede gering sind, also kein signifikanter Paneleffekt zu konstatieren ist. Diese Einschätzung beruht auf einfachen Kreuztabellierungen, also nicht auf anspruchsvolleren multivariaten Non-Responseanalysen, die unter „ceteris paribus“-Bedingungen möglicherweise abweichende Resultate generieren können.

Insgesamt ist die Auskunftsbereitschaft seitens der Befragten sehr hoch. Es ist aber zu bedenken, dass das Potenzial für die Generierung abhängiger Stichproben geringer ausfällt, weil ein Teil der Befragten in kleinen Betrieben arbeitet, die jene Mindestbeschäftigtenzahl unterschreiten, ab der die in der Befragung zugesicherte Anonymität bei einer anschließenden Betriebsbefragung gewährleistet werden kann (vgl. hierzu Tabelle 6)

Eine Betriebsgröße von 10 und weniger Mitarbeitern betrachten wir in diesem Rahmen bereits als sehr problematisch, weil die in der Befragung zugesicherte Anonymität in der Praxis nicht wirklich zugesichert werden kann. Für Betriebe mit weniger als fünf Beschäftigten halten wir aus datenschutzrechtlichen und forschungsethischen Gesichtspunkten eine anschließende Befragung in den Betrieben für nicht gangbar. Somit reduziert sich das Potenzial für eine abgeleitete Bruttostichprobe auf maximal 333 Betriebe.

Angaben zu Namen von Betrieben liegen vor	372
davon Betriebe mit	
... mehr als 10 Beschäftigten	287
... mit 5-10 Beschäftigten	46
gesamt	333
Betriebsgrößenbedingte Ausfälle	39
Betriebe mit	
... unter 5 Beschäftigten	34
... Anzahl Beschäftigte unbekannt	5

Aus den Pretest-Erfahrungen können nur bedingt Rückschlüsse auf andere Befragungskontexte gezogen werden. Rechnet man die Erfahrungswerte hoch, so würde man für eine Bruttostichprobe mit 1000 Betrieben eine Nettostichprobe von rund 3100 Befragten benötigen. Dabei ist freilich nichts darüber ausgesagt, wie hoch die Ausschöpfung bei einer anschließenden Betriebsbefragung in der abgeleiteten Stichprobe liegen würde. Rechnet man bei einer anschließenden Betriebsbefragung mit einer Ausschöpfung von rund 30%, so könnten in dieser abgeleiteten Stichprobe in rund 300 Betrieben Befragungen realisiert werden. Um unter den Annahmen von 33% verwendbaren Adressen aus der Personenstichprobe und 30% Teilnahmebereitschaft in der abhängigen Stichprobe eine Nettostichprobe von 1000 Betrieben zu realisieren, so ergäbe sich ein geschätzter Bedarf für eine realisierte Personen-Stichprobe von mehr als 10.300 Befragten. In diese Berechnung sind keine ‚Unsicherheitsintervalle‘ für Schwankungen eingeflossen, die bei einer Stichprobengenerierung zufallsbedingt oder auch systematisch entstehen können. Der Aspekt der Qualität der von den Befragten genannten Adressen (wie auch der Betriebsbezeichnungen) ist bei den genannten Schätzwerten nicht berücksichtigt.

3.2.2 Kindbezogene Lebensumfeldorganisationen

In diesem Modul wurde nach Details von Betreuungsorganisationen von Kindern gefragt, und zwar sowohl von Kindern im schulpflichtigen Alter als auch von Vorschulkindern und Kleinkindern. Im Vergleich zu einer eventuell an eine Personenbefragung gekoppelte Betriebsstättenbefragung, erscheint die Verwendung von Angaben zu Betreuungseinrichtungen für Kinder als weniger sensibel. Als Zweck der Erhebung wurde im CAPI ein Text eingeblendet, der als Zweck der Studie nannte, einen besseren Einblick in die Schul- und Betreuungssituation von

Kindern in Deutschland zu erhalten und zwar durch Recherche von statistischen Leistungs- und Qualitätskennziffern für die von den Eltern genannten Einrichtungen. Im Unterschied zur Bereitschaft von Beschäftigten, Angaben zu ihrem Betrieb zu machen, entfallen für diesen Themenbereich wichtige soziale und rechtliche Dimensionen wie individuelle Abhängigkeit und arbeitsrechtliche Vertragsbindung. Zudem wird in dem nun getesteten Modul keine weitere Befragung angekündigt, sondern lediglich die Recherche und Zuspielung wichtiger Angaben zu den Einrichtungen, wie Betreuungsschlüssel oder andere statistische Kenngrößen. Damit wurde ein gesellschaftlich weitgehend positiv besetztes Thema – Evaluation von Betreuungs- und Bildungseinrichtungen von Kindern – mit einem privaten Interesse von Befragten verbunden, eine Kombination, die hohe Kooperationsbereitschaft seitens der befragten Zielgruppen erwarten lässt.

Um die Belastung für die Befragten in Grenzen zu halten, wurden Befragte, die angaben, dass mehrere Kinder im Haushalt eine Schule oder eine Betreuungseinrichtungen besuchten, durch eine Zufallsauswahl auf zwei Splits aufgeteilt. Die Befragten in Split 1 wurden aufgefordert, Angaben zum ältesten Kind zu machen, die Befragten in Split 2 zum jüngsten Kind. Das Modul folgte im Anschluss an die Exit-Befragung bzw. falls die Befragungsperson angegeben hatte, dass keine nahe stehende Person verstorben sei, an die Fragen zum häuslichen Kontext und zu familiären Ereignissen. Falls eine Befragungsperson angegeben hatte, dass ein Kind verstorben sei, wurde das Modul durch eine Filterführung übersprungen.

Angaben zu Schulen

Insgesamt 226 Befragte gaben in Frage 123 an, dass in Ihrem Haushalt ein Kind lebe, das eine Schule besuche. Für 205 der Befragten liegt eine Angabe darüber vor, welche der fünf Hauptschulformen (Grundschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule) das Kind besucht. In 197 (96,1%) Fällen waren die Befragten bereit, den Namen der Schule zu nennen. Anschriftsdetails liegen für 196 Schulen vor. In einer der Anschlussfragen wurde danach gefragt, ob in der entsprechenden Schule auch eine Nachmittagsbetreuung angeboten werde. Diejenigen Befragten, die angaben, es handele sich um einen anderen Träger als die Schule selbst, die diese Nachmittagsbetreuung anbiete, wurden nach dem Namen des Trägers gefragt. Alle acht Befragten, die entsprechende Angaben machten, zeigten sich auch bezüglich dieser Frage auskunftsbereit.

Tabelle 6: Angaben zu Namen und Adressdetails von Schulen (n=205)

	Name		Adressdetail				
	Ja	Nein	PLZ/Ort/Str.	PLZ/Ort	Ort/Str.	Ort	Nein
Grundschule (n=63)	56	7	47	6	2	1	7
Hauptschule (n=28)	28	0	21	4	1	1	1
Realschule (n=35)	34	1	24	8	1	1	1
Gymnasium (n=62)	62	0	52	6	4	0	0
Gesamtschule (n=17)	17	0	13	1	2	1	0
	197	8	157	25	10	4	9
	(96,1%)	(3,9%)	(76,6%)	(12,2%)	(4,9%)	(2,0%)	(4,4%)

Angaben zur Betreuung von Kindern im Vorschulalter

Von den 70 Befragten, die angaben, ein im Haushalt lebendes Kind besuche eine Kinderkrippe, einen Kindergarten oder einen Hort, liegen für 63 Namen der jeweiligen Einrichtung vor. 65 Befragte nannten ein oder mehrere Adressdetails. Auch für diesen Fragebereich war die Kooperationsbereitschaft also außerordentlich stark ausgeprägt, was angesichts der positiven Besetzung des Themas Evaluierung von Schul- und Betreuungseinrichtungen zwar nicht überrascht, aber andererseits zeigt, dass das für die CAPI-Erhebung entwickelte Erhebungsinstrumentarium in der Befragungssituation gut funktioniert.

Die Bewertung des Frageprogramms zu Schulen und Kinderbetreuung im Rahmen der nunmehr erfolgten CAPI-Befragung fällt also insgesamt sehr positiv aus. Offensichtlich ist eine ganz überwiegende Mehrheit der Befragten mit Kindern im Haushalt bereit, bei einer entsprechenden Definition des Zwecks der Erhebung organisationsbezogener Angaben, die entsprechenden Informationen in einer persönlich-mündlichen Befragung zu nennen. Ähnlich wie bei der Nennung von Betriebsstätten ist aber auch für dieses Modul die Effizienzfrage insofern zu stellen, als auf Grundlage einer Nettostichprobe von 1023 Befragten nunmehr 197 Angaben zu Schulen und 70 zu vorschulischen Betreuungseinrichtungen vorliegen. Für einen Vergleich unterschiedlicher Schultypen/Betreuungseinrichtungen reduziert sich die Zellenhäufigkeit schnell. Gleiches gilt für die insbesondere beim Vergleich von Schulen wichtige Dimension der Zugehörigkeit einer Einrichtung zu einem Bundesland: um entsprechende Mindestfallzahlen pro Bundesland für Vergleichszwecke zu generieren, wird eine wesentlich größere Stichprobengröße als die hier realisierte benötigt – zumindest wenn nicht durch ein Screening-Verfahren Vorselektionen stattfinden.

3.3 Exit-Befragung: Umstände und Folgen von Sterbefällen

Im Rahmen der CAPI-Innovationsbefragung wurde ein Baustein für so genannte Exit-Interviews mit Hinterbliebenenfokus entwickelt und getestet². Das Fragebogenmodul wird immer dann im CAPI aktiviert, wenn eine Befragungsperson angibt, dass in ihrem persönlichen Umfeld ein Todesfall eingetreten ist. Das Frageprogramm bezog sich auf zwei Hauptdimensionen, nämlich auf die Umstände und die Folgen des Todesfalls, und zwar sowohl die emotional-seelischen Belastungen als auch die finanziellen Folgen.

² Für die CAPI-Testerhebung war die Exit-Befragung mit Hinterbliebenenfokus als Modell nahe liegend. Das alternative Befragungskonzept, nämlich den Fokus stärker auf die verstorbene Person zu legen (zum Beispiel mit einem Fragebogen: „Die verstorbene Person“), stellt für eine Längsschnittbefragung wie das SOEP, durch die Lebenslaufanalysen ermöglicht werden, die nahe liegendere Lösung dar. Für dieses Konzept bedarf es aber über Informationen zur häuslichen und/oder familiären Lebenssituation der betreffenden Person vor dem Todesfall. Daher war dieses Konzept für die CAPI-Innovationsbefragung nicht geeignet. Trotz der alternativen Stoßrichtung der beiden Exit-Interview-Konzepte sind erhebliche Überschneidungen hinsichtlich einiger Kernfragen vorhanden, sodass die Erfahrungen mit dem CAPI-Innovationsmodul auch wichtige Aufschlüsse für die Entwicklung eines entsprechenden Moduls für die SOEP-Haupterhebung zulassen.

Inzidenz der Betroffenheit von Sterbefällen

Insgesamt 202 Befragte antworten auf Frage 107, ob nach dem 31.12.2004 ihnen nahe stehende Personen verstorben seien, mit „Ja“. Das sind knapp 20% der Befragten.

In Frage 108, wurde bei Befragten, die angaben, dass eine ihnen nahe stehende Person verstorben sei, nachgefragt, in welchem Verhältnis sie zu der verstorbenen Person gestanden haben. Tabelle 7 gibt einen Überblick über die Anzahl der Nennungen, wobei zu berücksichtigen ist, dass Mehrfachnennungen vorliegen.

Tabelle 7: Anzahl der Nennungen pro Antwortkategorie

	Nennungen	Ausgewählt
	213	197
Familien-/Partnerbezug vorhanden	127	115
davon		
Ehefrau/Lebenspartnerin	2	2
Ehemann/Lebenspartner	7	7
Mutter	26	26
Vater	18	17
Großmutter	17	15
Großvater	13	11
Tochter	1	1
Sohn	2	2
Schwester	10	10
Bruder	5	5
Tante	16	13
Onkel	10	6
Sonstige Person	86	82
davon häufigste Nennungen		
Freund/Freundin/Schulfreund/ gute Bekannte	35	
Nicht vorgegebene Verwandte (Cousin, Vetter, Schwager/Schwägerin, Schwiegermutter)	27	
Sonstige Nennungen	24	

Bei Mehrfachnennungen erfolgte eine systematische Personenauswahl: um die zeitliche und emotionale Belastung der Befragten durch die anschließenden Fragen zur persönlichen Betroffenheit und Erbschaft in Grenzen zu halten, wurde nur eine verstorbene Person ausgewählt. Bei Befragten, die angaben, dass mehr als eine Person mit Familien-, Verwandtschafts- oder Partnerschaftsverhältnis nach dem 31.12.2004 verstorben ist, wurde entsprechend der in Tabelle 7 von oben nach unten aufgelisteten Personen die am weitesten oben aufgeführte ausgewählt. Falls der Befragte mehr als eine „sonstige Personen“ nannte, wurde automatisch die zuletzt verstorbene Person (ermittelt über das Sterbedatum in Frage 109) ausgewählt.

Für die mehr als 80 Befragten, die eine Angabe unter „sonstige Personen“ machten, stellt sich die Frage der persönlichen Distanz und zu den Umständen und Ursachen des Todesfalls in der Regel anders als für Befragte, die angaben, dass Familienangehörige oder nahe Verwandte als Verstorbene genannt wurden. Dies ist insbesondere bei den Fragen zur Betroffenheit durch den Sterbefall (113 und 114) und im Hinblick auf die hohen KA/„Weiß nicht“-Anteile von 11% bei der Frage nach der Todesursache zu berücksichtigen.

Fragen zu Erbschaft und Nachlassregelung

Ein Schwerpunkt des Exit-Moduls stellte der Bereich Erbschaft und Nachlassregelung dar. Der Einstieg in das Teilmodul erfolgte über Frage 118, in der gefragt wurde, ob der/die Verstorbene vorsorglich Dokumente wie ein Testament, eine Patienten- oder Sterbeverfügung hinterlassen habe. Die Fragen zum Nachlass wurden durch eine CAPI-integrierte Filtersteuerung nur denjenigen Befragten gestellt, die in Frage 109 „Betroffenheit von einem Sterbefall“ durch den Tod eines Familienmitgliedes/Verwandten oder des Partners genannt hatten. Zudem wurden drei Befragte nicht ausgewählt, weil sie angegeben hatten, dass ein Kind von ihnen verstorben sei. Somit verblieben für die Fragen zum Nachlass 125 Befragte, also etwas mehr als 12% aller Befragten in der Stichprobe.

Analysen zu Ausmaß und Verteilung von Erbschaft sind aufgrund der geringen Zahl von Befragten, für die Angaben zum Nachlass vorliegen (n=26), sehr enge Grenzen gesteckt.

Die eher geringen Fallzahlen, die für spezifische Fragen des Exit-Moduls vorliegen, implizieren freilich nicht, dass sich das in der CAPI-Befragung erprobte Instrumentarium nicht bewährt hat. Wie die Erfahrungsberichte der Interviewer zu den Fragen 107-122 zeigen, überwiegen die positiven Einstufungen bezüglich Verständlichkeit und Antwortbereitschaft (sehr gut oder gut auf der Schulnotenskala) die negativen Beurteilungen bei weitem.

Für die Weiterentwicklung eines entsprechenden Exit-Moduls für die SOEP-Hauptbefragung wird insbesondere zu beachten sein, dass im Gegensatz zur CAPI-Testerhebung das wahrscheinlichere Befragungskonzept einen Verstorbenenfokus vorsieht, also Informationen über den letzten Lebensabschnitt (Umstände des Sterbefalls) ehemaliger SOEP-Befragter und deren Nachlass erhoben werden sollen. Ein solcher Verstorbenenfokus schließt Fragen, die in dem nunmehr getesteten Konzept mit Hinterbliebenenfokus enthalten sind, nicht aus, setzt aber einen deutlich anderen Akzent. Daher wäre eine entsprechende Anpassung des nunmehr erprobten Instrumentariums für eine Befragung im Rahmen der SOEP-Haupterhebung unabdingbar.

3.4 Potenzial Auslandsverzug

Fragen zum Potenzial des Auslandsverzugs haben in den vergangenen Jahren in der wissenschaftlichen Diskussion um die Transnationalisierung zunehmend an Bedeutung gewonnen. Das in der öffentlichen Diskussion oft besondere Aufmerksamkeit zuteil werdende Phänomen „Auswanderung“ stellt nur eine Teilmenge des in der CAPI-Befragung nunmehr getesteten

Potenzials für transnationale Migration dar. Das Potenzial für Umzüge ins Ausland umfasst auch vorübergehende, kurze und längere Auslands-Aufenthalte (Ausbildung, berufliche Gründe) als auch Rückwanderungen ins Geburtsland bei Personen mit Migrationshintergrund.

Im getesteten CAPI-Modul wurden die Befragten zunächst nach dem Vorhandensein von Auslandskontakten (Frage 36) gefragt und anschließend, ob sie ernsthaft eine Auswanderung oder einen längeren Auslandsaufenthalt erwägen (Frage 37). Die Befragten, die entsprechende Absichten äußerten, wurden danach über die spezifischen Motive für einen möglichen Auslandsverzug, der geplanten Aufenthaltsdauer im Ausland und ihre bisherige Erfahrung mit längeren Auslandsaufenthalten gefragt.

Knapp 38% gaben in Frage 36 an, Kontakt zu Freunden oder Bekannten im Ausland zu haben. Immerhin 18,3% der Befragten sagten, sie hätten in letzter Zeit „ernsthaft mit den Gedanken gespielt“, für längere Zeit ins Ausland zu ziehen. Nur ein Drittel dieser Befragtengruppe gibt aber an, sich bereits genauer über eine Auswanderung informiert zu haben (Frage 39). Nicht einmal 10 Prozent (16 Befragte) der Befragten, die in Frage 37 angegeben hatten, sich ernsthaft Gedanken über einen längeren Auslandsaufenthalt gemacht zu haben, gaben als Antwort in Frage 42 an, dass sie beabsichtigen, innerhalb der nächsten 12 Monate ins Ausland umzuziehen oder auszuwandern. Die Anteile liegen bei Befragten mit Migrationshintergrund ungefähr doppelt so hoch wie bei Befragten, die in Deutschland geboren sind und häufig noch keine Erfahrungen mit längeren Auslandsaufenthalten haben.

Frage 42 diente zugleich als Filterfrage für die Fragen 43-47, bei denen es sich um Nachfragen zum Zielland der Auswanderung (Frage 43), nach möglichen beruflichen Gründen und Erwartungen (Fragen 44-46) und der Beibehaltung eines Wohnsitzes in Deutschland (Frage 47) handelte. Durch die eher enge Filterführung liegen diese Angaben nur für sehr wenige Befragte vor. Für die Weiterentwicklung des Instrumentariums zur Erhebung des Umfangs des Potenzials für Auslandsverzüge wäre zu prüfen, ob nicht eine durchlässigere Filterführung sich im Hinblick auf höhere Fallzahlen die viel versprechendere Lösung wäre.

Diese geringen Fallzahlen zu Personen mit grenzüberschreitender Migrationsintention – die bei einer Stichprobengröße von etwas mehr als 1000 Befragten erwartet wurde – setzt weiteren Analysen zu den Prädiktoren von Auslandsverzug enge Grenzen. Das vorrangige Ziel des Pretests, nämlich die Erhebungsinstrumente für einen möglichen Einsatz in der SOEP-Hauptwelle zu erproben, ist durch den Einsatz in der CAPI-Erhebung aber erreicht worden. Sowohl die Verständlichkeit als auch die Antwortbereitschaft wurden in den vorliegenden Erfahrungsberichten in mehr als 90% der Fälle als sehr gut oder gut eingestuft. Bei einer möglichen Integration in das Frageprogramm des SOEP könnten aufgrund der um ein vielfach umfangreicheren SOEP-Gesamtstichprobe entsprechend höhere Fallzahlen erzielt werden, was für weitergehende Auswertungen wichtige, häufigere Zellenbesetzung ermöglichen würde.

3.5 Replikation und Erweiterung gesundheitsbezogener Messungen

Die Wiederholung und Erweiterung gesundheitsbezogener Messungen im Abschnitt „Gesundheit und Krankheit“ umfasste folgende Teile

- Replikation des Greifkrafttests für die Wiederbefragten aus dem Pretest 2005
- Messungen zur Ermittlung des Hip-waist-ratio, also des Verhältnisses von Hüft- zu Taillenumfang
- Messung des Brustumfanges

Während der Greifkrafttest sich bereits für den Einsatz im Sozio-oekonomischen Panel bewährt hat, handelt es sich bei den drei Messungen zum Brust-, Taillen- und Hüftumfang um noch nicht erprobte und vergleichsweise invasive Methoden. Zu beachten ist ferner, dass die Interviewer in der Regel nicht über Erfahrungen mit der Durchführung medizinischer Messverfahren oder über formale Qualifikationen auf diesem Gebiet verfügen. Trotzdem ergibt die Kombination aus verschiedenen objektiven physischen, körperbezogenen Messungen mit den Angaben im Teil „Gesundheit und Krankheit“, der in der CAPI-Innovationsbefragung die Fragen 74-93 umfasste, ein breit gefächertes Spektrum an Informationen. Dieses Spektrum basiert auf

- Fragen zum subjektiv empfundenen Gesundheitszustand im Allgemeinen (Frage 74)
- Fragen zu krankheitsbedingten Einschränkungen im Lebensalltag (Frage 75, 76)
- Angaben zum Vorliegen von amtlich festgestellter Erwerbsminderung/ Schwerbehinderung mit genauen Angaben zum Grad der vorliegenden Beeinträchtigung (Frage 77)
- Auskünften zur Qualität des Schlafes (Frage 78)
- Angaben für eine Multi-Item Batterie zu seelischen und körperlichen Beeinträchtigungen (Frage 79)
- Angaben zum Vorliegen einer Patientenverfügung (Frage 80)
- Fragen zu Fitness, Sport und Ernährung (Fragen 81, 82)
- Angaben zu Alkohol-/Tabakkonsum (Fragen 83, 84)
- Fragen zu Gewicht und Körpergröße (Frage 85, 86)

In Kombination mit weiteren Informationen zum sozialen Hintergrund, zu Alter, Geschlecht und sonstigen Persönlichkeitsmerkmalen der Befragten liefert das integrierte Modul zu *Gesundheit und Krankheit* personenbezogene Merkmale, die Anlysemöglichkeiten für eine Vielzahl gesundheitssoziologische Fragestellungen ermöglichen.

Wiederholung Greifkraft-Test

Die Teilnahmebereitschaft ist bei diesem Test insgesamt sehr hoch, bei den wenigen Befragten, die die Teilnahme verweigern, werden häufig gesundheitliche Ursachen als Grund genannt. Nur jeweils zehn Befragte verweigerten die Greifkraftmessung in der Testerhebung 2005/2007, lediglich drei der Verweigerer aus 2005 verweigerten auch 2007, für alle anderen Befragten liegt zumindest ein Mess-Datum vor.

Der Greifkrafttest ist so angelegt, dass für jede Hand zwei Messungen, also insgesamt vier Messungen pro Erhebung erfolgen, wodurch annäherungsweise die Reliabilität der Messung geschätzt werden kann. Für Personen, die sowohl 2005 als auch 2007 an der Messung teilnahmen, liegen somit nunmehr maximal 8 Messungen, vier für jede Hand, vor. Dies ist auch für 456 der 490 oder 93,1% der Befragten in der Pretest-Panelstichprobe der Fall, ein sehr hoher Wert, der ausreichend Freiheitsgrade für Längsschnittanalysen bietet.

Messung von Hüft-, Taillen- und Brustumfang

Diese Messungen sollten erstmals im SOEP-nahen Erhebungskontext durchgeführt werden, um sowohl die Teilnahmebereitschaft als auch die Durchführbarkeit zu erproben. Der Taillen- und Hüftumfang kann zur Berechnung des so genannten *Hip-waist-ratio* herangezogen werden, der in der Risikoabschätzung für Herzerkrankungen eingesetzt wird. Darüber hinaus sollte im Rahmen der CAPI-Befragung auch noch der Brustumfang gemessen werden.

Die Befragungssituation wurde so organisiert, dass die Befragten nach einer kurzen Einweisung in die Durchführung der Messung diese selbst vornehmen sollten. Der Interviewer wurde dazu aufgefordert, das Maßband an die Personen zu überreichen und die Befragten darauf hinzuweisen, dass das Maßband den Befragten anschließend überlassen werde.

Tabelle 8: Teilnahme an Messung des Taille-, Hüft-, und Brustumfangs nach Stichprobe und Geschlecht

Befragte	Messung	Taille		Hüfte		Brust	
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
alle (n=1023)	ja	946	92,5	942	92,1	901	88,1
	verweigert	66	6,4	69	6,7	106	10,4
	nicht möglich	11	1,1	12	1,2	16	1,5
Stichprobe							
Panel 2005 (n=490)	ja	461	94,1	459	93,7	438	89,4
	verweigert	24	4,9	26	5,3	45	9,2
	nicht möglich	5	1,0	5	1,0	7	1,4
Querschnitt 2007 (n=533)	ja	485	91,0	483	90,6	463	86,9
	verweigert	42	7,9	43	8,1	61	11,4
	nicht möglich	6	1,1	7	1,3	9	1,7
Geschlecht							
Männer (n=479)	ja	452	94,4	450	93,9	444	92,7
	verweigert	24	5,0	25	5,2	31	6,5
	nicht möglich	3	0,6	4	0,8	4	0,8
Frauen (n=544)	ja	494	90,8	492	90,4	457	84,0
	verweigert	42	7,7	44	8,0	75	13,8
	nicht möglich	8	1,5	8	1,5	12	2,2

Angesichts der Tatsache, dass es sich bei den drei Messungen um sensible Vorgehensweisen in eine Face-to-face Situation handelt, ist die Teilnahmequote sehr hoch. Mehr als 92% aller Befragten nahmen die Messung des Taillen- und Hüftumfanges vor, immerhin 88% die Messung des Brustumfanges. In der Stichprobe der Wiederbefragten lag die Teilnahmebereitschaft um rund drei Prozentpunkte höher als in der Querschnittsstichprobe 2007. Dies mag einerseits auf einen moderaten Paneleffekt zurückzuführen sein, aber auch darauf, dass der Anteil der Männer in der Pretest-Panelstichprobe höher ist als in der Querschnittsstichprobe 2007. Vergleicht man, unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer der beiden Teilstichproben, die Teilnahmebereitschaft von Männern und Frauen, so wird deutlich, dass die Teilnahmebereitschaft unter den weiblichen Befragten schwächer ausgeprägt ist als diejenige der Männer. Besonders ausgeprägt ist dies erwartungsgemäß bei der Messung des Brustumfanges, die aus leicht nachvollziehbaren Gründen für Frauen einen größeren Eingriff in die persönliche Intimsphäre darstellt als für Männer.

Aus rund 30 Kommentaren der Interviewerberichte wird deutlich, dass die Messung der drei Größen von einigen Befragten als zu stark eingreifend in die Intimsphäre und bezüglich ihres Zusammenhangs mit der Befragung insgesamt als nicht sinnvoll erscheine. Dies ist ebenso zu beachten wie die Tatsache, dass aus Gründen der Durchführbarkeit der Messungen die Befragten nach einer kurzen Einweisung selbst die Messung vornahmen, somit eine größere Messungsgenauigkeit zu veranschlagen ist als in Testsituationen, in denen die Durchführung der Messung durch geschultes medizinisches Fachpersonal im Rahmen von Health surveys oder in einer klinischen Umgebung erfolgt.

4. Fazit

Mit Ausnahme des erweiterten Gender-Moduls können sämtliche der nunmehr in der CAPI-Innovationsstichprobe erprobten Innovationsmodule als Instrumente bewertet werden, die im Rahmen von großen Bevölkerungssurveys als durchaus eingesetzt werden können. Inwieweit der Einsatz der getesteten Instrumente und Module im Rahmen der SOEP-Hauptbefragung tatsächlich erfolgen sollte, ist eine im Einzelfall und jeweils spezifischen Kontext zu prüfende, andere Frage. Diese kann nur beantwortet werden, wenn der Gesamtkontext der SOEP-Befragung (z.B. obere Grenze für die Interviewerdauer und damit das Befragungsprogramm; alternative Innovationsvorhaben) berücksichtigt und zudem der Nutzen der Eingliederung neuer Frageprogramme – diese wird in der Regel nur auf Kosten bereits integrierter Fragen geschehen können – in das SOEP kritisch überprüft wird.

ANHANG

Fragebogen

Persönlichkeit und Gesundheit

Umfragen über Politik, Geld und Freizeit gibt es viele. Über die Zusammenhänge von so wichtigen Bereichen wie Persönlichkeit, Familie, Erziehung und Gesundheit weiß die Wissenschaft bislang dagegen nur wenig. Diese Befragung widmet sich genau diesen Bereichen - und Sie tut dies mit Fragen und Befragungsinstrumenten, die in dieser Weise bei großen Bevölkerungsumfragen noch nicht eingesetzt worden sind. Darunter befinden sich Tests und Aufgaben, die auch für Sie bestimmt interessant sein werden. Die Teilnahme ist natürlich freiwillig. Sie leisten damit aber einen großen Beitrag zum Verstehen und Verbessern vieler Lebensbereiche.

Listen-Nr.

Lfd. Nr.

Bitte geben Sie hier Geschlecht, Geburtsjahr und Vorname der Zielperson ein:

Männlich

Weiblich

Geburtsjahr:

1	9		
---	---	--	--

Vorname der Zielperson:

Bitte in Druckbuchstaben

Ihre Lebenssituation heute

1. Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig mit den folgenden Bereichen Ihres Lebens?

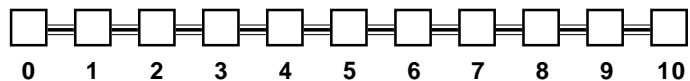
☞ Bitte kreuzen Sie für jeden Bereich auf der Skala einen Wert an:
 Wenn Sie ganz und gar **unzufrieden** sind, den Wert "0",
 wenn Sie ganz und gar **zufrieden** sind, den Wert "10".
 Wenn Sie **teils zufrieden / teils unzufrieden** sind, einen Wert dazwischen.

Wie zufrieden sind Sie ...

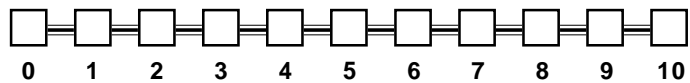
ganz und gar
unzufrieden

ganz und gar
zufrieden

– mit Ihrer Gesundheit?

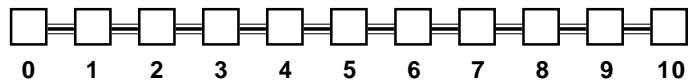


– mit Ihrem Schlaf?



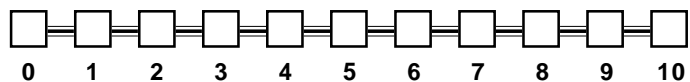
(falls Sie erwerbstätig sind)

– mit Ihrer Arbeit?

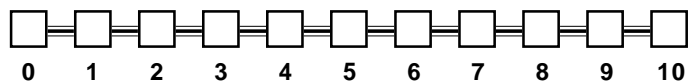


(falls Sie im Haushalt tätig sind)

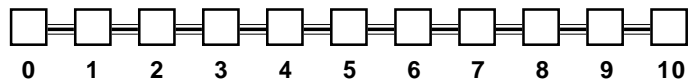
– mit Ihrer Tätigkeit im Haushalt?



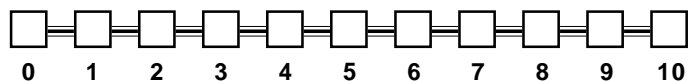
– mit dem Einkommen
Ihres Haushalts?



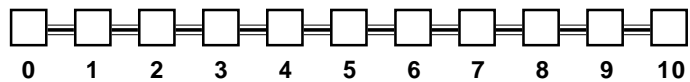
– mit Ihrem persönlichen Einkommen?



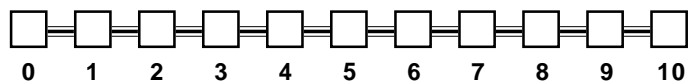
– mit Ihrer Wohnung?



– mit Ihrem Familienleben?

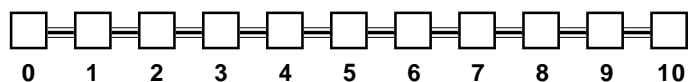


– mit Ihrer Freizeit?

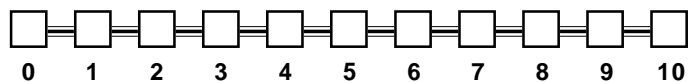


(falls Sie ehrenamtlich tätig sind)

– mit Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit
in Vereinen, Verbänden oder
sozialen Diensten?



– mit Ihrem Lebensstandard
insgesamt?



8. Welchen Schulabschluss haben Sie?

Noch keinen Abschluss, gehe noch zur Schule

**Schulabschluss in der Bundesrepublik Deutschland/
Westberlin:**

Volksschul- / Hauptschulabschluss

Mittlere Reife, Realschulabschluss

Fachhochschulreife (Abschluss Fachoberschule)

Abitur (Hochschulreife)

Anderer Schulabschluss

Schule ohne Abschluss verlassen

Schulabschluss in der DDR:

Abschluss 8. Klasse

Abschluss 10. Klasse

Abitur (Hochschulreife)

Anderer Schulabschluss

Schule ohne Abschluss verlassen

Schulabschluss in einem anderen Land:


Dauer des Schulbesuchs Jahre,
und zwar:


Pflichtschule ohne Abschluss besucht

Abschluss einer Pflichtschule

Abschluss einer weiterführenden Schule

9. Haben Sie eine Berufsausbildung oder ein Studium abgeschlossen?

Ja


Nein 

Sie springen auf Frage 11!

10. Was für ein Ausbildungs- oder Studienabschluss ist das?

 *Mehrfachnennungen möglich!*

Gewerbliche oder landwirtschaftliche Lehre

Kaufmännische oder sonstige Lehre

Berufsfachschule, Handelsschule

Schule des Gesundheitswesens

Fachschule (z.B. Meister-, Technikerschule)

Beamtenausbildung

Fachhochschule, Ingenieurschule

Universität, Hochschule

Sonstiger Ausbildungsabschluss

11. Benutzen Sie privat oder beruflich einen Computer?

Nein ➔ **Sie springen auf Frage 14!**

Ja, privat

Ja, beruflich

12. Wie oft nutzen Sie das Internet ?

Täglich

Mehrmals pro Woche

Einmal pro Woche

Seltener

Nie ➔ **Sie springen auf Frage 14!**

13. Wo nutzen Sie das Internet ?

 Kreuzen Sie bitte alles Zutreffende an!

Zuhause

Am Arbeitsplatz

Im Internetcafe

Sonstiges

14. Benutzen Sie persönlich ein Handy?

Ja ➔

Nein ➔ **Sie springen auf Frage 17!**

15. Führen Sie es in der Regel bei sich?

Ja ➔

Nein ➔ **Sie springen auf Frage 17!**

16. Hat Ihr Handy folgende Funktionen?

Für alle "Ja", folgt die Nachfrage:


	Ja	Nein	Weiß nicht
Telefonieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
SMS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spielen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fotografieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Musik hören	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
WAP / I-Mode (mobiles Internet)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Funktionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16a Nutzen Sie die folgenden Funktionen Ihres Handys?

	Ja	Nein
Telefonieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
SMS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spielen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fotografieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Musik hören	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
WAP / I-Mode (mobiles Internet)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Funktionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>


Was für eine Persönlichkeit sind Sie?

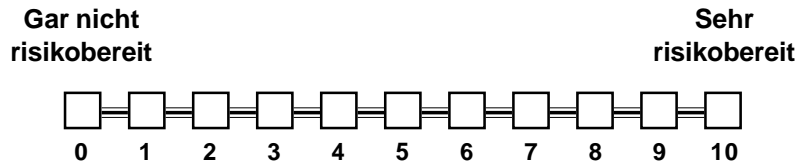
17. Hier sind unterschiedliche Eigenschaften, die eine Person haben kann. Wahrscheinlich werden einige Eigenschaften auf Sie persönlich voll zutreffen und andere überhaupt nicht. Bei wieder anderen sind Sie vielleicht unentschieden.

 Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
 Der Wert 1 bedeutet: **trifft überhaupt nicht zu.**
 Der Wert 7 bedeutet: **trifft voll zu.**
 Mit den Werten zwischen 1 und 7 können Sie Ihre Meinung abstimmen.


Ich bin jemand, der ...	Trifft						
	überhaupt nicht zu						Trifft voll zu
	1	2	3	4	5	6	7
– gründlich arbeitet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– kommunikativ, gesprächig ist.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– manchmal etwas grob zu anderen ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– originell ist, neue Ideen einbringt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– sich oft Sorgen macht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– verzeihen kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– eher faul ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– aus sich herausgehen kann, gesellig ist.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– künstlerische, ästhetische Erfahrungen schätzt.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– leicht nervös wird	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– Aufgaben wirksam und effizient erledigt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– zurückhaltend ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– rücksichtsvoll und freundlich mit anderen umgeht.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– eine lebhafte Phantasie, Vorstellungen hat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– entspannt ist, mit Stress gut umgehen kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– wissbegierig ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– sich selten zu übermäßig auf etwas einlässt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– Schwierigkeiten hat, Begierden zu widerstehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– wenig Schwierigkeiten hat, Versuchungen zu widerstehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– meist zuviel von seiner Lieblingsspeise isst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– selten seinen spontanen Gefühlen nachgibt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– manchmal isst, bis ihm schlecht wird	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– manchmal aus einem spontanen Gefühl heraus handelt und es später bereut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– Gefühle stets unter Kontrolle halten kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

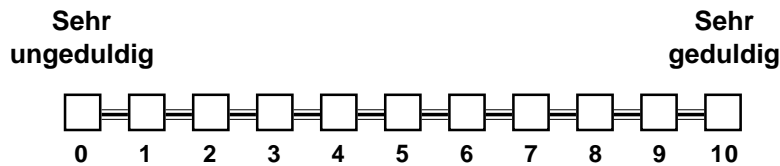
18. Wie schätzen Sie sich persönlich ein:
Sind Sie im Allgemeinen ein risikobereiter Mensch oder versuchen Sie, Risiken zu vermeiden?

 Bitte kreuzen Sie ein Kästchen auf der Skala an, wobei der Wert 0 bedeutet: "**gar nicht risikobereit**" und der Wert 10: "**sehr risikobereit**". Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstufen.




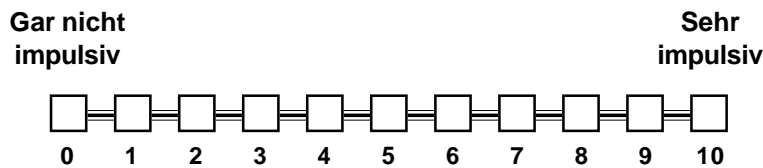
19. Wie schätzen Sie sich persönlich ein:
Sind Sie im Allgemeinen ein Mensch, der ungeduldig ist, oder der immer sehr viel Geduld aufbringt?

 Bitte kreuzen Sie ein Kästchen auf der Skala an, wobei der Wert 0 bedeutet: "**sehr ungeduldig**" und der Wert 10: "**sehr geduldig**". Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstufen.



20. Wie schätzen Sie sich persönlich ein:
Sind Sie im Allgemeinen ein Mensch, der lange überlegt und nachdenkt, bevor er handelt, also gar nicht impulsiv ist? Oder jemand der ohne lange zu überlegen handelt, also sehr impulsiv ist?

 Bitte kreuzen Sie ein Kästchen auf der Skala an, wobei der Wert 0 bedeutet: "**gar nicht impulsiv**" und der Wert 10: "**sehr impulsiv**". Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstufen.



21. Stellen Sie sich vor, Sie bekommen unerwartet 10.000 Euro geschenkt, wie würden Sie dieses Geld verwenden? Wie viel davon würden Sie sparen, wie viel verschenken und wie viel ausgeben? Sie können den Betrag entweder aufteilen oder nur für einen Zweck verwenden.

Sparen EURO

Verschenken EURO

Ausgeben EURO

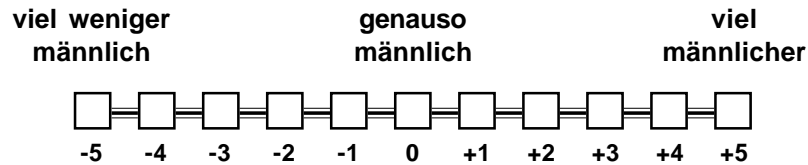
(Frage 22 - 22a nur an **Männer**)

Im Folgenden werden wir Ihnen einige auf den ersten Blick etwas ungewöhnliche Fragen zum Thema "Geschlecht" stellen.

An den Fragen selbst werden Sie schnell erkennen, dass es nicht um "richtig" oder "falsch" geht, sondern darum, wie sich jemand selbst wahrnimmt oder fühlt.

22. Denken Sie einmal über sich selbst nach. Wie männlich fühlen Sie sich, verglichen mit anderen Männern?

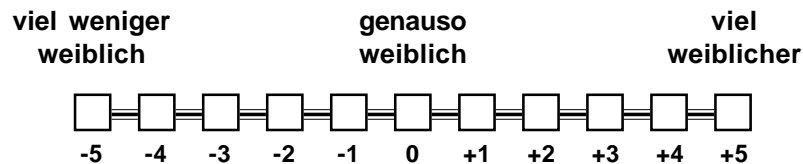
☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
Der Wert **-5** bedeutet: "**viel weniger männlich**" und der Wert **+5**: "**viel männlicher**".
Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstimmen.



Jetzt geht es um die Idee, dass auch Männer Eigenschaften und Gefühle haben können, die nach gewohnter Vorstellung eher Frauen zugeschrieben werden. Anders ausgedrückt, dass Männer einen gewissen Grad an Weiblichkeit haben.

22a Denken Sie jetzt wieder über sich selbst nach. Wie weiblich fühlen Sie sich, verglichen mit anderen Männern?

☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
Der Wert **-5** bedeutet: "**viel weniger weiblich**" und der Wert **+5**: "**viel weiblicher**".
Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstimmen.



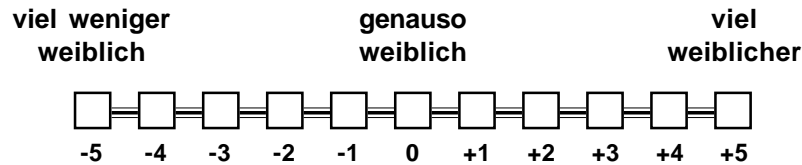
(Frage 23 - 23a nur an **Frauen**)

Im Folgenden werden wir Ihnen einige auf den ersten Blick etwas ungewöhnliche Fragen zum Thema "Geschlecht" stellen.

An den Fragen selbst werden Sie schnell erkennen, dass es nicht um "richtig" oder "falsch" geht, sondern darum, wie sich jemand selbst wahrnimmt oder fühlt.

23. Denken Sie einmal über sich selbst nach. Wie weiblich fühlen Sie sich, verglichen mit anderen Frauen?

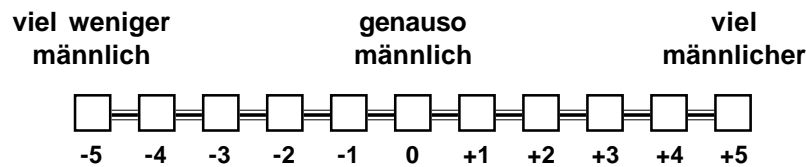
- ☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
Der Wert **-5** bedeutet: "**viel weniger weiblich**" und der Wert **+5**: "**viel weiblicher**".
Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstimmen.



Jetzt geht es um die Idee, dass auch Frauen Eigenschaften und Gefühle haben können, die nach gewohnter Vorstellung eher Männern zugeschrieben werden. Anders ausgedrückt, dass Frauen einen gewissen Grad an Männlichkeit haben.

23a Denken Sie jetzt wieder über sich selbst nach. Wie männlich fühlen Sie sich, verglichen mit anderen Frauen?

- ☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
Der Wert **-5** bedeutet: "**viel weniger männlich**" und der Wert **+5**: "**viel männlicher**".
Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstimmen.



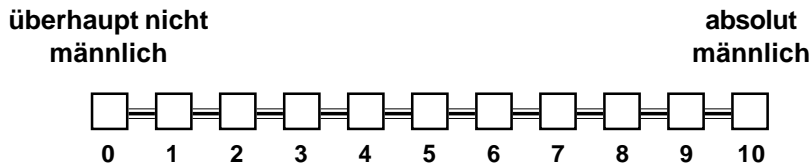
(Frage 24/24a - 25/25a nur an **Männer**)

Im Folgenden werden wir Ihnen einige auf den ersten Blick etwas ungewöhnliche Fragen zum Thema "Geschlecht" stellen.

An den Fragen selbst werden Sie schnell erkennen, dass es nicht um "richtig" oder "falsch" geht, sondern darum, wie sich jemand selbst wahrnimmt oder fühlt.

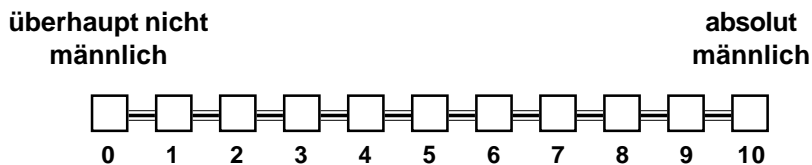
24. Stellen Sie sich einmal einen ganz normalen Mann vor, wie er Ihnen jederzeit auf der Straße begegnen könnte. Versuchen Sie nun den Grad seiner Männlichkeit zu beschreiben.

☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
Der Wert 0 bedeutet: "**überhaupt nicht männlich**" und der Wert 10: "**absolut männlich**".
Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstimmen.



- 24a Denken Sie nun einmal über sich selbst nach. Wie männlich fühlen Sie sich?

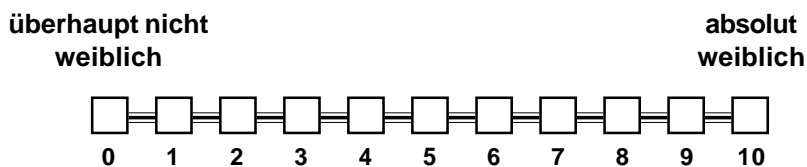
☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
Der Wert 0 bedeutet: "**überhaupt nicht männlich**" und der Wert 10: "**absolut männlich**".
Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstimmen.



Jetzt geht es um die Idee, dass auch Männer Eigenschaften und Gefühle haben können, die nach gewohnter Vorstellung eher Frauen zugeschrieben werden. Anders ausgedrückt, dass Männer einen gewissen Grad an Weiblichkeit haben.

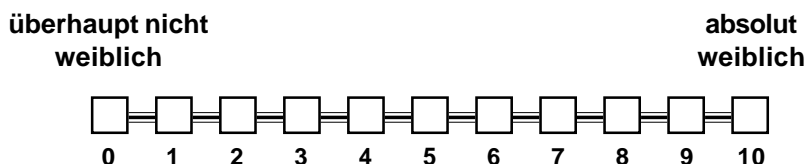
25. Stellen Sie sich wieder den ganz normalen Mann vor und versuchen Sie nun den Grad seiner Weiblichkeit zu beschreiben.

☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
Der Wert 0 bedeutet: "**überhaupt nicht weiblich**" und der Wert 10: "**absolut weiblich**".
Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstimmen.



- 25a Denken Sie jetzt wieder über sich selbst nach. Wie weiblich fühlen Sie sich?

☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
Der Wert 0 bedeutet: "**überhaupt nicht weiblich**" und der Wert 10: "**absolut weiblich**".
Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstimmen.



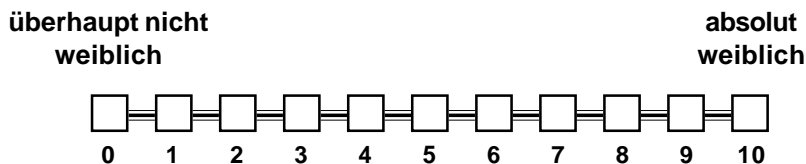
(Frage 26/26a - 27/27a nur an **Frauen**)

Im Folgenden werden wir Ihnen einige auf den ersten Blick etwas ungewöhnliche Fragen zum Thema "Geschlecht" stellen.

An den Fragen selbst werden Sie schnell erkennen, dass es nicht um "richtig" oder "falsch" geht, sondern darum, wie sich jemand selbst wahrnimmt oder fühlt.

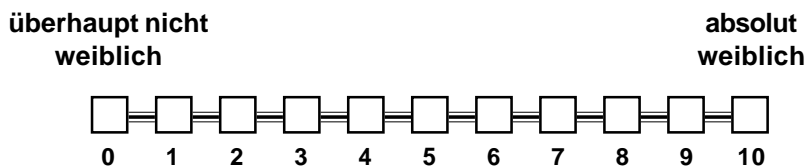
26. **Stellen Sie sich einmal eine ganz normale Frau vor, wie sie Ihnen jederzeit auf der Straße begegnen könnte. Versuchen Sie nun den Grad an Weiblichkeit dieser Frau zu beschreiben.**

☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
Der Wert **0** bedeutet: "**überhaupt nicht weiblich**" und der Wert **10**: "**absolut weiblich**".
Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstufen.



- 26a **Denken Sie nun einmal über sich selbst nach. Wie weiblich fühlen Sie sich?**

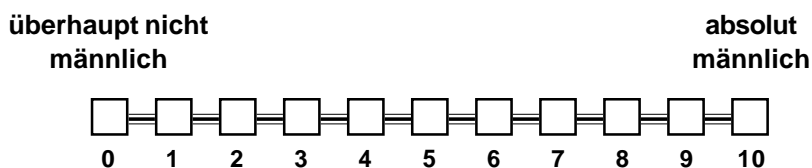
☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
Der Wert **0** bedeutet: "**überhaupt nicht weiblich**" und der Wert **10**: "**absolut weiblich**".
Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstufen.



Jetzt geht es um die Idee, dass auch Frauen Eigenschaften und Gefühle haben können, die nach gewohnter Vorstellung eher Männern zugeschrieben werden. Anders ausgedrückt, dass Frauen einen gewissen Grad an Männlichkeit haben.

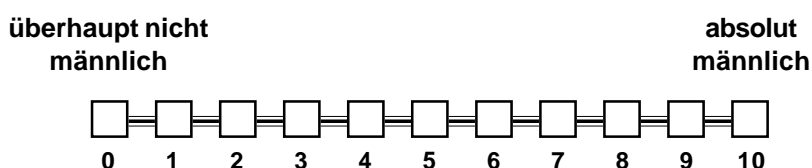
27. **Stellen Sie sich wieder die ganz normale Frau vor und versuchen Sie nun den Grad an Männlichkeit dieser Frau zu beschreiben.**

☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
Der Wert **0** bedeutet: "**überhaupt nicht männlich**" und der Wert **10**: "**absolut männlich**".
Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstufen.



- 27a **Denken Sie jetzt wieder über sich selbst nach. Wie männlich fühlen Sie sich?**

☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
Der Wert **0** bedeutet: "**überhaupt nicht männlich**" und der Wert **10**: "**absolut männlich**".
Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstufen.



28. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?

Ja

Nein

29. Nun geht es um die Muttersprache, also die Sprache, mit der man in der Familie aufgewachsen ist. Haben Sie und Ihre beiden Eltern deutsch als Muttersprache?

Ja

Nein

30. Wo haben Sie vor der deutschen Wiedervereinigung, also im Jahr 1989, gewohnt?

In der DDR (einschließlich Berlin-Ost)

In der Bundesrepublik (einschließlich Berlin-West)

In einem anderen Land

31. Und wo wohnen sie jetzt?

Im östlichen Teil Deutschlands
also den neuen Bundesländern (einschließlich Berlin-Ost)

Im westlichen Teil Deutschlands
also den alten Bundesländern (einschließlich Berlin-West)

32. Wie sehr fühlen Sie sich dem Ort und der Gegend hier, in der Sie leben, verbunden?

Sehr stark

Stark

Weniger

Eigentlich gar nicht

33. Könnten Sie sich vorstellen von hier wegzuziehen, z.B. aus familiären oder beruflichen Gründen?

Ja

Kommt darauf an, will ich nicht ausschließen

Nein, ausgeschlossen, kaum denkbar

(nur wenn Frage 31 "West")

34. Könnten Sie sich vorstellen, in den östlichen Teil Deutschlands, also die neuen Bundesländer, umzuziehen?

Ja gerne

Unter Umständen

Eher nein

Auf keinen Fall

(nur wenn Frage 31 "Ost")

35. Könnten Sie sich vorstellen, in den westlichen Teil Deutschlands, also die alten Bundesländer, umzuziehen?

- Ja gerne
- Unter Umständen
- Eher nein
- Auf keinen Fall

36. Haben Sie regelmäßigen Kontakt zu Freunden und Bekannten im Ausland?

- Ja
- Nein

37. Haben Sie in letzter Zeit ernsthaft mit dem Gedanken gespielt, für längere Zeit oder auch für immer ins Ausland zu gehen?

- Ja
- Nein ➔ Sie springen auf Frage 48!

38. Haben Sie in dem Land, in das Sie ziehen würden oder wollen, persönliche Kontakte?

☞ Kreuzen Sie bitte alles Zutreffende an!

- Habe dort schon jemand, mit dem ich zusammenziehen würde
- Habe dort gute Freunde
- Habe dort Bekannte
- Habe dort Verwandte, zu denen ich Kontakt habe

39. Haben Sie sich schon einmal über eine Auswanderung informiert?

- Ja
- Nein

40. Bestehen behördliche Gründe, die Ihre mögliche Auswanderung erschweren?

- Ja ➔ und zwar
- Nein

41. Wie lange würden Sie gerne im Ausland bleiben?

- Für immer
- Einige Jahre ➔ und zwar Jahre
- Einige Monate ➔ und zwar Monate

42. Beabsichtigen Sie innerhalb der nächsten 12 Monate ins Ausland umzuziehen, bzw. auszuwandern?

- Ja
- Nein ➔ Sie springen auf Frage 48!

43. In welches Land beabsichtigen Sie umzuziehen, bzw, auszuwandern?

44. Wollen Sie in erster Linie aus beruflichen Gründen ins Ausland gehen?

- Ja, ich arbeite schon dort
- Ja, ich habe dort einen Arbeitsvertrag unterschrieben
- Ja, ich habe dort eine Beschäftigung in Aussicht
- Nein, andere Gründe

⇒ und zwar:

➔ Frage 47!

45. Wie sind Sie auf Ihre zukünftige Arbeitsstelle aufmerksam geworden?

- Freunde, Bekannte, Kollegen
- Familienangehörige
- Staatliche Arbeitsvermittlung (Arbeitsamt, EURES-Stellen)
- Private Arbeitsvermittler/Headhunter
- Zeitungsanzeigen
- Anzeige im Internet
- Vermittlung durch die bisherige Firma

46. Was versprechen Sie sich in erster Linie von Ihrer zukünftigen beruflichen Tätigkeit im Ausland?

- Höheres Einkommen
- Bessere Arbeitsbedingungen
- Sicheren Arbeitsplatz
- Bessere Aufstiegsmöglichkeiten
- Sonstiges

⇒ und zwar:

47. Beabsichtigen Sie in Deutschland einen Wohnsitz zu behalten?

- Ja
- Nein

48. Wie gut sprechen und schreiben Sie die Sprache des Landes in das Sie gegebenenfalls umziehen, bzw. auswandern möchten?

Sprechen Schreiben

- | | | | |
|---------------------|--------------------------|-------|--------------------------|
| Sehr gut | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> |
| Gut | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> |
| Es geht | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> |
| Eher schlecht | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> |
| Gar nicht..... | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> |

49. Sind Sie in Deutschland geboren?

- Ja
- Nein

➔ Frage 57!

50. Haben Sie früher einmal im Ausland gelebt?

- Ja
- Nein

➔ Sie springen auf Frage 57!

51. In welchem Land haben Sie gelebt?

52. Weshalb haben Sie dort gelebt?

- Ausbildung, Studium
- Berufliche Gründe
- Private Gründe
- Sonstige Gründe ➔ und zwar :

53. Wie lange haben Sie dort gelebt?

- Weniger als 3 Monate
- Mehr als 3 Monate, aber weniger als ein Jahr
- Ein Jahr und länger

54. Wie gut sprechen und schreiben Sie die Sprache des Landes in dem Sie gelebt haben?

Sprechen Schreiben

- | | | | |
|---------------------|--------------------------|-------|--------------------------|
| Sehr gut | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> |
| Gut | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> |
| Es geht | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> |
| Eher schlecht | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> |
| Gar nicht..... | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> |

55. In welchem Jahr sind Sie nach Deutschland zurückgekehrt?

56. Was waren die Gründe für Ihre Rückkehr nach Deutschland?

☞ Kreuzen Sie bitte alles Zutreffende an!

- Aufenthalt war von vornherein nicht für länger geplant ...
- Hatte nur eine befristete Aufenthaltsgenehmigung
- Familiäre Gründe
- Berufliche Gründe
- Finanzielle Gründe / Finanzielle Probleme
- Hatte Probleme mich im Ausland zurecht zu finden
- Gesundheitliche Probleme
- Die Lebensqualität in Deutschland ist besser
- Sonstige Gründe ➔ und zwar :

**57. Üben Sie derzeit eine Erwerbstätigkeit aus?
Was trifft für Sie zu?**

 *Rentner mit Arbeitsvertrag gelten hier als erwerbstätig.*

Voll erwerbstätig	<input type="checkbox"/>	} → Sie springen auf Frage 63!
In Teilzeitbeschäftigung	<input type="checkbox"/>	
In betrieblicher Ausbildung / Lehre oder betrieblicher Umschulung	<input type="checkbox"/>	
Geringfügig oder unregelmäßig erwerbstätig	<input type="checkbox"/>	
In Altersteilzeit mit Arbeitszeit Null	<input type="checkbox"/>	→ Sie springen auf Frage 73!
Als Wehrpflichtiger beim Wehrdienst	<input type="checkbox"/>	↓
Zivildienstleistender / Freiwilliges soziales Jahr	<input type="checkbox"/>	
Nicht erwerbstätig	<input type="checkbox"/>	

58. Beabsichtigen Sie, in der Zukunft (wieder) eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen?

Nein, ganz sicher nicht	<input type="checkbox"/>	→ Sie springen auf Frage 74!
Eher unwahrscheinlich	<input type="checkbox"/>	↓
Wahrscheinlich	<input type="checkbox"/>	
Ganz sicher	<input type="checkbox"/>	

59. Wenn man Ihnen jetzt eine passende Stelle anbieten würde, könnten Sie dann innerhalb der nächsten zwei Wochen anfangen zu arbeiten?

Ja Nein


60. Haben Sie innerhalb der letzten vier Wochen aktiv nach einer Stelle gesucht?

Ja Nein

61. Sind Sie nach dem 31. Dezember 2004 aus einer beruflichen Tätigkeit bzw. einer Stelle, die Sie vorher gehabt haben, ausgeschieden?

Ja Nein → **Sie springen auf Frage 74!**


62. Wann haben Sie bei Ihrer letzten Stelle aufgehört zu arbeiten?

 *Falls Sie Selbständiger sind, geben Sie bitte an, seit wann Sie Ihre jetzige Tätigkeit ausüben.*

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Monat		Jahr			

63. Seit wann sind (waren) Sie bei Ihrem jetzigen (früheren) Arbeitgeber beschäftigt?

wenn von Frage 62 (variabler Text auch bei Folgefragen)!

 Falls Sie **Selbständiger** sind, geben Sie bitte an, seit wann Sie Ihre jetzige Tätigkeit ausüben (**ausübten**).

Seit


--	--

--	--	--	--

 Monat Jahr

64. In welcher beruflichen Stellung sind Sie derzeit beschäftigt?

(In welcher beruflichen Stellung waren Sie beschäftigt?)

 Wenn Sie **mehr als eine** berufliche Tätigkeit ausüben (**ausgeübt haben**), beantworten Sie die folgenden Fragen bitte nur für Ihre derzeitige berufliche **Haupttätigkeit**.

Arbeiter

(auch in der Landwirtschaft)

- Ungelernte Arbeiter
- Angelernte Arbeiter
- Gelernte und Facharbeiter
- Vorarbeiter, Kolonnenführer
- Meister, Polier

Selbständige

(einschl. mithelfende Familienangehörige)

	Anzahl der Mitarbeiter		
	Keine	1 – 9	10 und mehr
Selbständige Landwirte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freie Berufe, selbständige Akademiker	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Selbständige	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mithelfende Familienangehörige	<input type="checkbox"/>		

Auszubildende und Praktikanten

- Auszubildende / gewerblich-technisch
- Auszubildende / kaufmännisch
- Volontäre, Praktikanten u.ä.

Angestellte

- Industrie- und Werkmeister im Angestelltenverhältnis
- Angestellte mit einfacher Tätigkeit
 - ohne Ausbildungsabschluss
 - mit Ausbildungsabschluss
- Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit (z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)
- Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit oder Leitungsfunktion (z.B. wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ingenieur, Abteilungsleiter)
- Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben (z.B. Direktor, Geschäftsführer, Vorstand größerer Betriebe und Verbände)

Beamte

(einschl. Richter und Berufssoldaten)


- Einfacher Dienst
- Mittlerer Dienst
- Gehobener Dienst
- Höherer Dienst

65. Gehört der Betrieb, in dem Sie arbeiten (gearbeitet haben), zum öffentlichen Dienst?

Ja

Nein

66. In welchem Wirtschaftszweig / welcher Branche / welchem Dienstleistungsbereich ist das Unternehmen bzw. die Einrichtung überwiegend tätig?

 Bitte geben Sie die genaue Bezeichnung an, z.B. nicht "Industrie", sondern "Elektroindustrie"; nicht "Handel", sondern "Einzelhandel"; nicht "öffentlicher Dienst", sondern "Krankenhaus".

Bitte in Druckbuchstaben eintragen!

67. Wie viele Beschäftigte hat das Gesamtunternehmen etwa?

- unter 5 Beschäftigte
- 5 bis 10 Beschäftigte
- 11 bis unter 20 Beschäftigte
- 20 bis unter 100 Beschäftigte
- 100 bis unter 200 Beschäftigte
- 200 bis unter 2.000 Beschäftigte
- 2.000 und mehr Beschäftigte

Trifft nicht zu, da selbständig ohne weitere Beschäftigte

wenn Frage 64 "Selbständig" jetzt Sprung auf Frage 70 bzw. 74:

Split 1:

Ziel dieser Studie ist es, einen umfassenden statistischen Einblick in die Einkommens- und Beförderungschancen in Deutschland zu erhalten. Dabei interessiert es nicht, welche konkreten Einkommens- oder Beförderungschancen eine einzelne Person hat, sondern allein, wie sich die Situation für unterschiedliche Berufsgruppen insgesamt darstellt. Dazu soll in einer weiteren Erhebung eine Unternehmensbefragung durchgeführt werden. Die Betriebe werden dazu vom renommierten Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung [DIW Berlin] kontaktiert und nach ihrer ökonomischen Situation, ihrer Personalpolitik sowie den bestehenden Regelungen zur Entlohnung und Beförderung befragt.

Dabei ist einmal sichergestellt, dass Ihr Name im Zuge der Unternehmensbefragung nicht genannt wird. Ihr (früherer) Arbeitgeber wird also in keinem Fall erfahren, dass wir über Sie Kontakt mit ihm aufgenommen haben. Zweitens werden in dieser Unternehmensbefragung Ihrem (früheren) Arbeitgeber keinerlei Informationen gegeben, die ihm Rückschlüsse auf Ihre Person ermöglichen könnten. Sie können also absolut sicher sein, dass Ihre Anonymität in jedem Fall gewahrt bleiben wird.

68. Wie heißt die Firma, die Behörde, bei der Sie derzeit beschäftigt sind (zuletzt beschäftigt waren)?

Befragter verweigert die Auskunft => und zwar weil:

69. Wo befindet sich die Arbeitsstelle?

Ort:

Postleitzahl:

Straße:

Befragter verweigert die Auskunft => und zwar weil:

Split 2:



68. Wie heißt die Firma, die Behörde, bei der Sie derzeit beschäftigt sind (zuletzt beschäftigt waren)?

Befragter verweigert die Auskunft ⇒ und zwar weil:

Nur falls Auskunft verweigert, folgt der Infotext. Sonst weiter mit Frage 69!

Ziel dieser Studie ist es, einen umfassenden ...

68a. Wären Sie eventuell doch bereit, den Namen der Firma, der Behörde, bei der Sie derzeit beschäftigt sind (zuletzt beschäftigt waren) zu nennen?

Ja  Nein 

68. Wie heißt die Firma, die Behörde, bei der Sie derzeit beschäftigt sind (zuletzt beschäftigt waren)?

69. Wo befindet sich die Arbeitsstelle (bei der Sie zuletzt beschäftigt waren)?

Ort:



Postleitzahl:

Straße:

Befragter verweigert die Auskunft ⇒ und zwar weil:

Nur falls Auskunft verweigert, und Infotext noch nicht angezeigt wurde, folgt der Infotext. Sonst weiter mit Frage 70 bzw. 74!

69a. Wären Sie eventuell doch bereit, die Adresse der Firma, der Behörde, bei der Sie derzeit beschäftigt sind (zuletzt beschäftigt waren) zu nennen?

Ja  Nein 

69. Wo befindet sich die Arbeitsstelle (bei der Sie zuletzt beschäftigt waren)?

Ort:

Postleitzahl:

Straße:

Falls von Frage 62 kommend, weiter mit Frage **74!**

Sonst weiter mit Frage **70!**

70. Wie viele Wochenstunden beträgt Ihre vereinbarte Arbeitszeit ohne Überstunden?

, Stunden pro Woche Keine festgelegte Arbeitszeit

71. Und wieviel beträgt im Durchschnitt Ihre tatsächliche Arbeitszeit pro Woche einschließlich eventueller Überstunden?

, Stunden pro Woche

72. Die Arbeitsverdienste sind ja nicht in allen Regionen Deutschlands gleich. Daher die Frage: Liegt Ihre Arbeitsstätte . . .

- in einem der alten Bundesländer
- in einem der neuen Bundesländer
- im Westteil Berlins
- im Ostteil Berlins
- oder im Ausland?

73. Wie hoch war Ihr Arbeitsverdienst im letzten Monat?

☞ Wenn Sie im letzten Monat Sonderzahlungen hatten, z.B. Urlaubsgeld oder Nachzahlungen, rechnen Sie diese bitte **nicht** mit. Entgelt für Überstunden rechnen Sie dagegen mit.

☞ Falls Sie selbständig sind: Bitte schätzen Sie Ihren monatlichen Gewinn vor und nach Steuer.

Bitte geben Sie nach Möglichkeit beides an:

- den Bruttoverdienst, das heißt Lohn oder Gehalt vor Abzug der Steuern und Sozialversicherung
- und den Nettoverdienst, das heißt den Betrag nach Abzug von Steuern und Beiträgen zur Renten-, Arbeitslosen- und Krankenversicherung.

Der Arbeitsverdienst betrug:

brutto	<input type="text"/>	EURO
netto	<input type="text"/>	EURO

Gesundheit und Krankheit

74. Wie würden Sie Ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand beschreiben?

- Sehr gut
- Gut
- Zufriedenstellend
- Weniger gut.....
- Schlecht


75. Wenn Sie Treppen steigen müssen, also mehrere Stockwerke zu Fuß hochgehen: Beeinträchtigt Sie dabei Ihr Gesundheitszustand stark, ein wenig oder gar nicht?

- Stark
- Ein wenig.....
- Gar nicht.....

76. Und wie ist das mit anderen anstrengenden Tätigkeiten im Alltag, wo man z.B. etwas Schweres heben muss oder Beweglichkeit braucht: Beeinträchtigt Sie dabei Ihr Gesundheitszustand stark, ein wenig oder gar nicht?

- Stark
- Ein wenig.....
- Gar nicht.....

77. Sind Sie nach amtlicher Feststellung erwerbsgemindert oder schwerbehindert?

- Ja  Wie hoch ist Ihre Erwerbsminderung oder Schwerbehinderung nach der letzten Feststellung? %
- Nein

78. Wie ist das mit Ihrem Schlaf?
Schlafen Sie nachts in der Regel ...

- Sehr gut
- Gut
- Zufriedenstellend
- Weniger gut.....
- Schlecht

**79. Bitte denken Sie einmal an die letzten vier Wochen.
Wie oft kam es in dieser Zeit vor, . . .**

**Immer Oft Manch-
mal Fast
nie Nie**

- dass Sie sich gehetzt oder unter Zeitdruck fühlten? ========
- dass Sie sich niedergeschlagen und trübsinnig fühlten? ========
- dass Sie sich ruhig und ausgeglichen fühlten? ========
- dass Sie jede Menge Energie verspürten? ========
- dass Sie starke körperliche Schmerzen hatten? ========
- dass Sie wegen gesundheitlicher Probleme körperlicher Art in Ihrer Arbeit oder Ihren alltäglichen Beschäftigungen
 - weniger geschafft haben als Sie eigentlich wollten? ========
 - in der Art Ihrer Tätigkeiten eingeschränkt waren? ========
- dass Sie wegen seelischer oder emotionaler Probleme in Ihrer Arbeit oder Ihren alltäglichen Beschäftigungen
 - weniger geschafft haben als Sie eigentlich wollten? ========
 - Ihre Arbeit oder Tätigkeit weniger sorgfältig als sonst gemacht haben? ========
- dass Sie wegen gesundheitlicher oder seelischer Probleme in Ihren sozialen Kontakten, z.B. mit Freunden, Bekannten oder Verwandten, eingeschränkt waren? ========

80. Es gibt heute die Möglichkeit durch eine sogenannte Patientenverfügung festzulegen, dass im Fall schwerer Krankheit nicht alle medizinisch-technisch möglichen Maßnahmen zur Lebenserhaltung umgesetzt werden sollen: Haben Sie persönlich eine solche Patientenverfügung ausgefüllt?

- Ja
- Nein, ich habe aber vor, eine Verfügung auszufüllen
- Nein, das habe ich auch nicht vor

81. Wie oft betreiben Sie aktiv Sport, Fitness oder Gymnastik?

- Regelmäßig
- Gelegentlich
- Nie

82. Inwieweit achten Sie auf gesundheitsbewusste Ernährung?

- Sehr stark
- Stark
- Ein wenig
- Gar nicht

83. Wie häufig trinken Sie die folgenden alkoholischen Getränke?

	regelmäßig	ab und zu	selten	nie
Bier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wein, Sekt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spirituosen (Schnaps, Weinbrand etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mischgetränke (Alkopops, Cocktails etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

84. Rauchen Sie gegenwärtig, seien es Zigaretten, Pfeifen oder Zigarren?

Nein

Ja ➔

Wieviel Zigaretten, Pfeifen oder Zigarren rauchen Sie pro Tag?

☞ Geben Sie bitte den täglichen Durchschnitt der letzten Woche an.

Zigaretten pro Tag

Pfeifen pro Tag

Zigarren/Zigarillos pro Tag

85. Was ist Ihre Körpergröße in cm?

☞ Wenn Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte.

cm

86. Wieviel Kilogramm wiegen Sie gegenwärtig?

☞ Wenn Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte.

kg

Zur Abwechslung wollen wir etwas Bewegung in die Befragung bringen und einen kleinen Test durchführen. Bei diesem Test wird der Umfang Ihrer Taille und der Ihrer Hüfte gemessen. Aufbauend auf dieser Messung kann anschließend das Verhältnis zwischen Hüft- und Taillenumfang berechnet und dadurch Ihr Körpertyp eingestuft werden. Diese Einstufung soll dazu beitragen, die Angaben zur Gesundheit, die Sie zuvor gemacht haben, besser zu verstehen. Nehmen Sie die Messung bitte selbst vor, und zwar unter der folgenden Anleitung. Das dafür mitgebrachte Maßband können Sie nach diesem Test selbstverständlich behalten.

*Int: Bitte übergeben Sie spätestens jetzt das Maßband!
Achten Sie auf die korrekte Durchführung der Messungen!*

Anleitung:

1. Verwenden Sie zur Messung bitte die Längeneinheiten in „cm“.
2. Die Messung sollte nach Möglichkeit mit nicht auftragender Kleidung erfolgen.
3. Stellen Sie sich bitte aufrecht hin.
4. Den Taillenumfang messen Sie nach dem Ausatmen, an der schmalsten Stelle unter der letzten Rippe.
5. Zur Messung des Hüftumfangs legen Sie das Maßband über die stärkste Wölbung des Gesäßes.

87. Wieviel cm beträgt Ihr Taillenumfang?

cm

Messung verweigert

Messung nicht möglich

88. Wieviel cm beträgt Ihr Hüftumfang?

cm

Messung verweigert

Messung nicht möglich

89. Dürfen wir Sie bitten, zur Vervollständigung der Werte auch Ihren Brustumfang zu messen?
Wieviel cm beträgt Ihr Brustumfang?

cm

Messung verweigert

Messung nicht möglich

90. Wir möchten nun mit Ihnen einen sogenannten "Greifkrafttest" durchführen. Mit diesem Test wird gemessen, welche Kraft ein Mensch beim Greifen ausüben kann. Das kann zur Beurteilung der körperlichen Verfassung wichtig sein. Zu Beginn des Tests haben wir zwei Fragen.

Sind Sie von Natur aus Rechts- oder Linkshänder?

Rechtshänder

Linkshänder

91. Mit welcher Hand schreiben Sie tatsächlich?

Rechte Hand

Linke Hand

92. Jetzt folgt der eigentliche Test.

Der Test ist nicht schädlich und kann in jedem Alter durchgeführt werden, außer bestimmte medizinische Gründe sprechen dagegen, wie zum Beispiel:

- Schwellungen
- Entzündungen
- Schmerzen
- Operationen oder Verwundungen in den letzten sechs Monaten

Ist nur eine Hand betroffen, führen Sie bitte nur die zwei Messungen mit der beschwerdefreien Hand durch.

Int: Sie haben sich bereits mit der Anleitung und dem Gerät vertraut gemacht.

Hier zur Erinnerung die wichtigsten Punkte.

1. Den Pfeil des Gerätes per Hand auf Null stellen.
2. Den Griff des Gerätes auf die Handgröße des Befragten anpassen.
3. Störenden Schmuck an den Händen, ablegen.
4. Die Zielperson soll möglichst stehen.
5. Der Arm der Zielperson muss am Körper anliegen und darf bei der Messung nicht angehoben werden.
6. Der Unterarm muss im rechten Winkel gehalten werden.
7. Die Zielperson soll ein paar Sekunden lang, so fest wie Sie kann, zudrücken.
8. Den erreichten Wert, auf ein halbes Kilo genau eingeben.
9. Zwei Werte für jede Hand ermitteln (abwechselnd zwischen rechts und links).
10. Abweichungen von der Testanordnung in der folgenden Frage F093 vermerken.

Zuerst:

Dann, falls möglich:

Erste Messung (rechts-links)

Zweite Messung (rechts-links)

Rechts , kg

nicht möglich

Rechts , kg

Links , kg

nicht möglich

Links , kg

Greifkrafttest verweigert

93. Gab es Abweichungen vom vorgesehenen Ablauf?

Ja und zwar:

Nein

96. K-Test 1(Tiere nennen)

99. K-Test 2 (Zahlen und Zeichen)

100. Wie viele Personen leben derzeit in Ihrem Haushalt, einschließlich Kindern?

Wie viele davon sind 16 Jahre und älter?
↓

Wie viele von diesen sind derzeit ...

- in Vollzeit erwerbstätig

- in Teilzeit erwerbstätig

- arbeitslos gemeldet

- in Schule/Studium/Ausbildung

- in Rente/Pension

- sonstiges

101. Wenn man mal alle Einkünfte zusammennimmt:

Wie hoch ist das monatliche Haushaltseinkommen aller Haushaltsmitglieder heute?

☞ Bitte geben Sie den monatlichen Netto-Betrag an, also nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben. Regelmäßige Zahlungen wie Renten, Wohngeld, Kindergeld, BAföG, Unterhaltszahlungen usw. rechnen Sie bitte dazu!

☞ Falls nicht genau bekannt: Bitte schätzen Sie den monatlichen Betrag. EURO im Monat

102. Bewohnen Sie diese Wohnung als Hauptmieter, Untermieter oder Eigentümer?

Hauptmieter

Untermieter

Eigentümer

103. Wie ist Ihr Familienstand?

Verheiratet, mit Ehepartner zusammenlebend ➔ Sie springen auf Frage 105!

Verheiratet, dauernd getrennt lebend

Ledig

Geschieden

Verwitwet

104. Haben Sie derzeit eine feste Partnerschaft?

Ja ➔ 104a Wie lautet der Vorname Ihres Partners bzw. Ihrer Partnerin?

Nein


105. Was würden Sie sagen: Wie viele enge Freunde haben Sie?

enge Freunde

106. Hat sich an Ihrer familiären Situation nach dem 31. 12. 2005 etwas verändert?
Geben Sie bitte an, ob einer der folgenden Punkte zutrifft, und wenn ja, wann das war.

	Ja	2006 im Monat	2007 im Monat
Habe geheiratet	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Bin mit Partner / Partnerin zusammengezogen	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Kind wurde geboren	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Kind kam in den Haushalt	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Sohn / Tochter hat den Haushalt verlassen	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Habe mich von Ehepartner / Lebenspartner getrennt	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Wurde geschieden	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Nein, nichts davon	<input type="checkbox"/>		


107. Ist nach dem 31. 12. 2005 eine Ihnen nahestehende Person verstorben?

Ja 

Nein 

Sie springen auf Frage 112!

108. Wer ist verstorben ?

- Ehefrau / Lebenspartnerin
- Ehemann / Lebenspartner
- Mutter
- Vater
- Tochter
- Sohn
- Großmutter
- Großvater
- Schwester
- Bruder
- Tante
- Onkel
- Andere Person 

und
zwar:

Falls Mehrfachnennung nur andere Personen dann zuletzt verstorbene Person auswählen für die Folgefragen

Als erstes möchte Ich Ihnen mein aufrichtiges Bedauern über den Verlust Ihres Angehörigen zum Ausdruck bringen.

Für viele Menschen ist es schwer über das Thema Sterben und Tod mit fremden Menschen zu sprechen. Da aber in der Wissenschaft viel zu wenig über dieses Thema bekannt ist, bitten wie Sie hierzu einige Fragen zu beantworten. Wir würden gerne etwas mehr zum letzten Lebensabschnitt der verstorbenen Person erfahren und wie Sie persönlich mit dem Verlust umgehen.

Für alle Verstorbenen:

109. Wann ist (Ihr/e ...) verstorben?

--	--

Monat

--	--	--	--

Jahr

Falls Mehrfachnennung bei Frage 108 vorliegt, unten aufgeführte Priorität bei Folgefragen (Falls Mehrfachnennung Partner/Eltern/Großeltern/Kinder/Geschwister/Onkel-Tanten zuletzt verstorbene Person auswählen):
1 Ehe-/Lebenspartnerin - 2 Eltern - 3 Großeltern - 4 Kinder - 5 Geschwister - 6 Tanten/Onkel

110. Hat (Ihr/e ...) hier im Haushalt gelebt?

Nein
↓

Ja

111. In welchem häuslichen Umfeld hat (Ihr/e ...) während ihres letzten Lebensjahres vorwiegend gelebt?

Allein im eigenen Haushalt

Zusammen mit Ehe-/Lebenspartner im eigenen Haushalt

Zusammen mit sonstigen Familienangehörigen in Privathaushalt

In einer seniorengeeigneten Wohnanlage (z.B. „betreutes Wohnen“)

In einem Alten-/Pfleheim

In einer Klinik/Krankenhaus

Sonstiges Umfeld ⇒

und zwar:

112. Während der letzten zwölf Monate ihres/seines Lebens, wie oft hatten Sie da persönlichen Kontakt zu dem/der Verstorbenen, sei es durch Besuche, telefonisch, schriftlich.

Täglich oder fast täglich

Mindestens einmal die Woche

Mindestens einmal im Monat

Seltener

Gar nicht

113. In welchem Umfang hat sich Ihr Leben nach diesem Verlust verändert?

Ich muss mein Leben ganz neu ordnen

Einige Dinge ändern sich nun in meinem Leben ...

Es verändert sich gar nichts

114. Wie eng war Ihre Beziehung zu dem/der Verstorbenen?

- Sehr eng
- Eng
- Mittel
- Nur flüchtig
- Überhaupt keine Beziehung

115. Wie alt war der/die Verstorbene als er/sie verstarb?

--	--	--

 Jahre

116. Würden Sie uns bitte sagen, was die Todesursache war?

 *Mehrfachnennungen möglich!*

- Ein Herzinfarkt
- Eine Herz-Kreislauf-Erkrankung
- Eine Krebskrankheit
- Ein Schlaganfall
- Eine schwere Infektionskrankheit (z.B. Lungenentzündung, Grippe)
- Krankheit des Magen-Darm-Traktes
- Eine Atemwegserkrankung
- Ein Unfall
- Sonstige Ursache
- Weiß nicht

und
zwar:

117. Wo ist Ihr Angehöriger verstorben?

- Zu Hause
- In einem anderen privaten Haushalt als dem eignen
- In einem Krankenhaus
- In einem Alten-/Pflegeheim
- In einem Hospiz
- An einem anderen Ort
- Weiß nicht

und
zwar:


Bei verstorbenen Kindern weiter mit Frage 135!

Falls "andere Person" weiter mit Frage 123!

118. Hatte der/die Verstorbene vorsorglich eine oder mehrere der folgenden Dokumente hinterlegt?

- Ein Testament, einen letzten Willen
- Eine Patientenverfügung(z.B. mit Angaben zur Bereitschaft für Organspende)
- Eine Sterbeverfügung(z.B. mit Angaben zur Bestattung)
- Keines der genannten Dokumente
- Weiß nicht

119. Hat der/die Verstorbene ein Erbe hinterlassen?



 *Zutreffendes bitte ankreuzen!*

Mehrfachnennungen möglich!

- Haus- und Grundbesitz/Eigentumswohnung
- Bargeld, Bankguthaben oder Wertpapiere
- Unternehmensbesitz- oder Beteiligungen
- Sonstige Sachgegenstände
- Persönliche Erinnerungsstücke
- Nichts davon

120. Wenn Sie einmal überschlägig schätzen, wie hoch ist dann in etwa der gesamte Nachlass des/der Verstorbenen in Euro?

EURO

- Trifft nicht zu, Verstorbener war verschuldet  Weiter mit Frage 123!
- Weiß nicht  Weiter mit Frage 123!

121. Wie viel von dem Erbe, ist Ihnen zugeflossen?


- Alles  Weiter mit Frage 123!
- Der größere Teil
- Der kleinere Teil
- Gar nichts
- Weiß nicht


122. Wer außer Ihnen erhielt das Erbe ?

 *Zutreffendes bitte ankreuzen!*

- Andere Person(en) im Haushalt
- Andere Person(en) außerhalb des Haushalts
- Kirche, Stiftungen oder andere Organisationen
- Weiß nicht

123. Gibt es in Ihrem Haushalt Kinder, die eine Schule besuchen?

 Falls Sie mehrere Kinder haben, sagen Sie es bitte für das (Split1: älteste - Split2: jüngste) Kind!

Ja


Nein ➔

Sie springen auf Frage 132!

124. Welche Schule besucht Ihr Kind derzeit?

Grundschule (inkl. Förderstufe)

Hauptschule

Realschule

Gymnasium

Gesamtschule

Besucht **keine** dieser Einrichtungen ➔

Sie springen auf Frage 132!

Ziel der folgenden Fragen ist es, einen besseren Einblick in die Betreuungs- und Schulsituation von Kindern in Deutschland zu erhalten. Dabei interessiert es nicht, in welchen konkreten, spezifischen Betreuung- und Schulkontexten (Gruppe oder Klasse) sich ein einzelnes Kind befindet, sondern allein, wie sich die Situation für unterschiedliche Gruppen von Kindern insgesamt darstellt. Deswegen fragen wir Sie nach der Schule bzw. der Einrichtung, die Ihr Kind besucht.

Im Anschluss an die Befragung erfolgt die Recherche und Erhebung statistischer Kennziffern bei Betreuungseinrichtungen und Schulen. Die Recherchen hierzu werden von unserem Kooperationspartner, dem renommierten Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung [DIW Berlin] durchgeführt. Das DIW ermittelt Indikatoren zur spezifischen Ausstattung, dem Betreuungsschlüssel, der Zusammensetzung von Kindergruppen, Schulklassen sowie der pädagogischen Ausrichtung.

Dabei ist einmal sichergestellt, dass Ihr Name im Zuge der Recherche nicht genannt werden kann, denn Ihr Name wird dem DIW Berlin auf keinen Fall mitgeteilt werden. Ihre Daten bleiben also vollständig anonymisiert. Die Betreuungseinrichtung bzw. Schule wird also in keinem Fall erfahren können, dass wir über Sie Kontakt mit ihr aufgenommen haben. Zweitens werden in dieser Befragung keinerlei Informationen an die Leitung bzw. das Personal der Einrichtung weitergegeben, die Rückschlüsse auf Ihre Person oder die Ihres Kindes ermöglichen könnten.

Sie können also absolut sicher sein, dass Ihre Anonymität und die Ihres Kindes in jedem Fall gewahrt bleiben wird.

125. Wie heißt die Schule, in der ihr Kind derzeit unterrichtet wird?

Nennen Sie mir bitte den Namen der Schule, in der ihr Kind derzeit unterrichtet wird.

Name der Schule

Befragter verweigert die Auskunft, und zwar weil:

126. Wo befindet sich die Schule? Nennen Sie uns bitte den Ort, die Postleitzahl und die Straße.

Ort:
Postleitzahl:
Straße:

Befragter verweigert die Auskunft , und zwar weil:

--


127. Handelt es sich bei der Schule um eine staatliche, kirchliche oder private Schule?


Staatliche Schule

Kirchliche Schule

Private Schule


128. Wird in dieser Schule eine Nachmittagsbetreuung angeboten?

Ja 


Nein 

<i>Sie springen auf Frage 132!</i>

129. Ist die Nachmittagsbetreuung des Schulkindes durch die Schule organisiert oder wird diese durch einen anderen Träger bereitgestellt?

Betreuung durch Schule  Weiter mit Frage 132!

Betreuung durch anderen Träger

Weiß nicht  Weiter mit Frage 132!

130. Handelt es sich bei dem Träger dieser Nachmittagsbetreuung um eine öffentliche, freie oder private Einrichtung?

Öffentlicher Träger

Freier Träger

Privat

Weiß nicht

131. Und wie heißt dieser Träger dieser Nachmittagsbetreuung?


--


Befragter verweigert die Auskunft , und zwar weil:

--

Falls Frage 123 „Nein“ oder Frage 124 „Besucht keine ...“, also der Infotext vor Frage 125 noch nicht vorgelesen wurde, diesen jetzt einblenden!

132. Gibt es in Ihrem Haushalt Kinder, die eine Kinderkrippe, Kindergarten oder Hort besuchen?

 Falls Sie mehrere Kinder haben, sagen Sie es bitte für das (Split1: älteste - Split2: jüngste) Kind!

Ja


Nein 

Sie springen auf Frage 135!

Wie ist der Name der Einrichtung

Befragter verweigert die Auskunft , und zwar weil:

133. Wo befindet sich diese Einrichtung? Nennen Sie uns bitte den Ort, die Postleitzahl und die Straße.

Straße:
Ort:
Postleitzahl:

Befragter verweigert die Auskunft , und zwar weil:

134. Handelt es sich dabei um eine öffentliche, freie oder private Einrichtung?

- Öffentliche
- Freie
- Private
- Weiß nicht

135. Einmal ganz allgemein gesprochen:
Wie stark interessieren Sie sich für Politik?

- Sehr stark.....
- Stark
- Nicht so stark
- Überhaupt nicht

136. Viele Leute in der Bundesrepublik neigen längere Zeit einer bestimmten Partei zu, obwohl sie auch ab und zu eine andere Partei wählen.
Wie ist das bei Ihnen: Neigen Sie einer bestimmten Partei in Deutschland zu?

- Ja
 - Nein
- Sie springen auf Frage 138!

137. Welcher Partei neigen Sie zu?

- SPD
- CDU
- CSU
- FDP
- Bündnis '90 / Die Grünen
- Die Linkspartei.PDS / WASG
- DVU / Republikaner / NPD
- Andere

Und wie stark neigen Sie dieser Partei zu?

- Sehr stark
- Ziemlich stark
- Mäßig
- Ziemlich schwach
- Sehr schwach

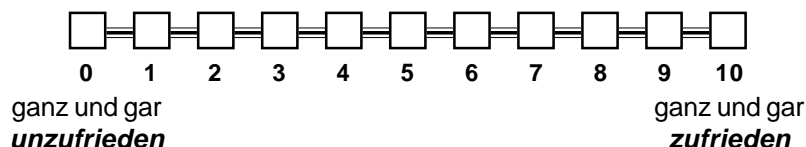
138. Gehören Sie einer Kirche oder Religionsgemeinschaft an?
Wenn ja, sind Sie ...

- katholisch
 - evangelisch
 - Mitglied einer anderen christlichen Religionsgemeinschaft
 - Mitglied einer islamischen Religionsgemeinschaft
 - Mitglied einer anderen Religionsgemeinschaft
 - Nein, konfessionslos
- Bitte angeben

139. Zum Schluss möchten wir Sie noch nach Ihrer Zufriedenheit mit Ihrem Leben insgesamt fragen.

Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala, bei der "0" ganz und gar **unzufrieden**, "10" ganz und gar **zufrieden** bedeutet.

Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig, alles in allem, mit Ihrem Leben?



140. Wären Sie bereit, nächstes Jahr wieder an einem Interview wie dem heutigen teilzunehmen?

Ja, wäre gerne bereit, erneut teilzunehmen

Ja, wäre unter Umständen bereit erneut teilzunehmen

Nein, eher nicht bereit erneut teilzunehmen

Nein, unter keinen Umständen bereit erneut teilzunehmen

Kann ich heute noch nicht entscheiden